

constat  
in hi:  
1. 8. 20  
47



1. Andreae P. Jacobi Canifti von  
der röm. Cur. in Theologen  
auf der Synodo zu B. 1650
2. Behne P. Mich. / Cant.  
-reuther; vint von dem  
theolog. professoribus  
zu Königsberg an der  
26 <sup>W</sup> universitatet zu Königsberg  
1644 abgelaufen Königsberg  
1651
3. ~~Justicia Theologorum ortho.  
doxorum, de Lite Caele.  
sticentis et Joh. Luteri  
manni. 1648~~





4. Hoe f. Matth. / iudicium iuxta  
paulum iohannem 1615
5. abfchickung Labruft-Water  
münd. 1615
6. Hoe / vorrede von an alle  
Lutherische Christen in  
der Markk. 1614
7. Hutteri / Leont. / mündelwahr  
ausführlich. 1615
8. ejusdem, rechtmäßige Wiedertau-  
bung. 1615
9. ejusdem, retorsion gegen die  
mündelwahr ausführlich. 1615
10. Latermann / Joh. / abfchickung  
der ihm von Bekennen  
dieser irrthümer. 1648
11. einfältiger Brief / ein  
Dialog mit einem  
jehes christliche Schrift, bez.  
religiöser veränderungen wofalten  
soll. 1614
12. Likh / Paul / pauli / neue  
Zitierung aus Berlin  
1614

13. Neue Zeitungen, nach dem  
Colloquio Haub Kueren mit  
Bened. Habnuff zu fallen.  
1694

14. Warum / Habnuff / von  
mich / wie Zeitung mit  
Berlin. 1694

15. Grauer / A. B. / nach vlogung  
der Berliner gesprach  
1695

16. Needorpi / Maus. / Calvinus  
orthodoxus. 1713

17. Lyskenj / Joh. / gottung  
Jamb Kueren. 1695

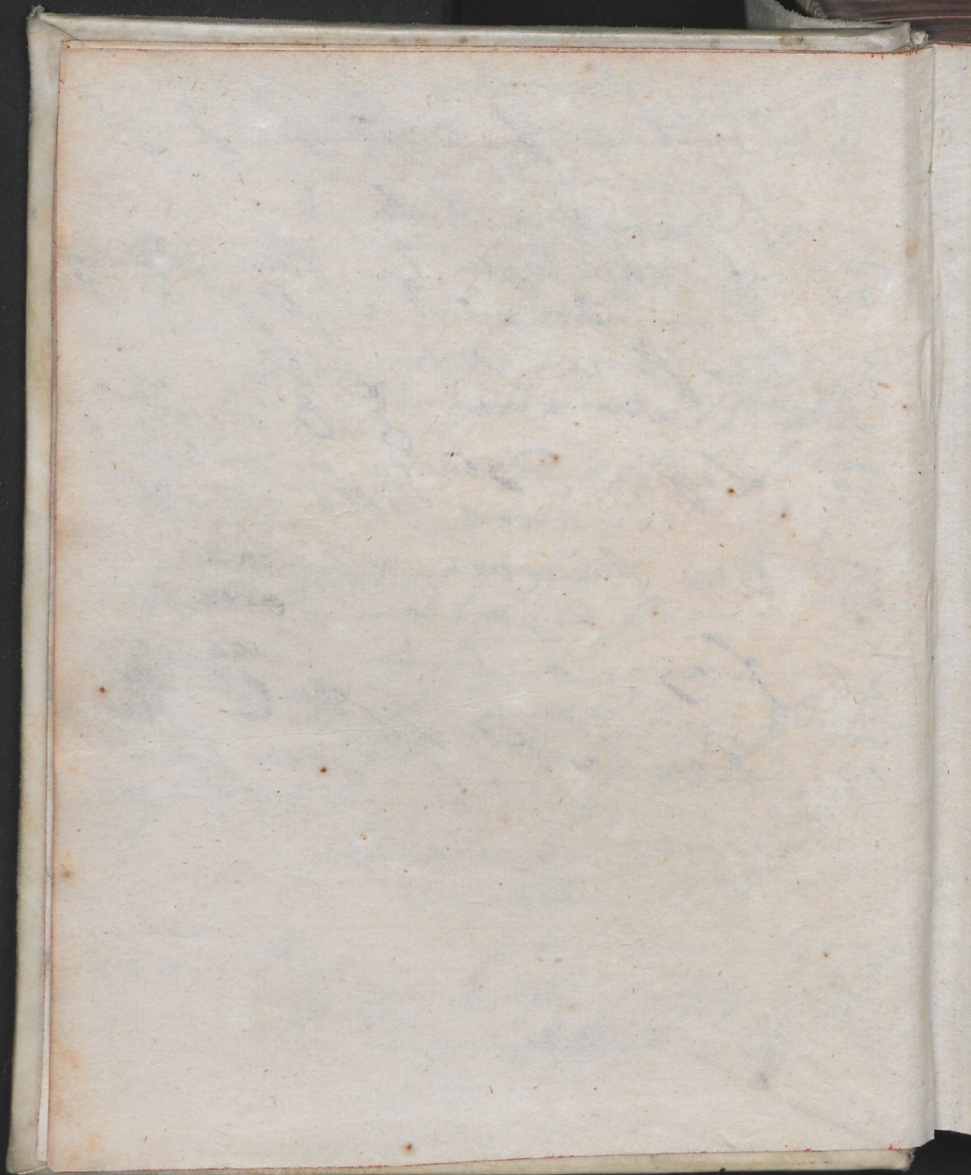
18. von gebefahr von zum  
Evangelischen Buch fur  
1705

19. Clidij / Hadr / theologif  
reviens von von von  
Comeder. 1576

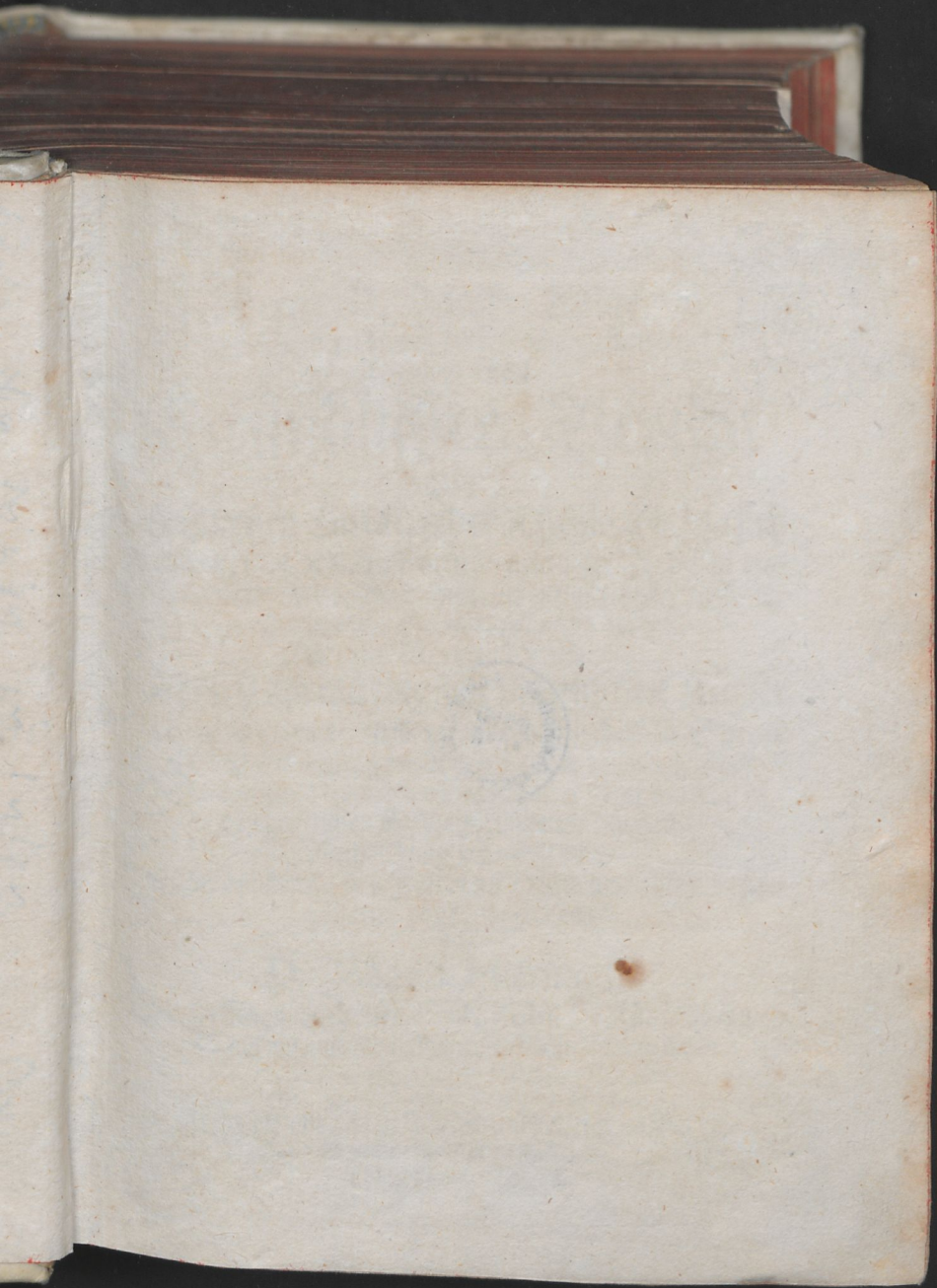
20. Maziri / Joh. / nach vlogung  
Habr. Wolfj / mich /  
confession 1528













2  
U  
An  
bell  
  
M  
Ma  
don  
C  
  
Su  
  
D  
e-30





186  
16  
Neu = gebahrter Weg

Zu

# Einem Evangelischen Kirchen-Frieden;

Oder

PROPOSITION eines neuen / leichteren  
und sicheren Expedients zu erwünschter Asso-  
ciation der Protestierenden;

In einem Leib der gesambten Evangelischen  
Kirchen/ ohne daß weder die von der Augspur-  
gischen/ noch die von der Reformierten Confession,  
Ihre Lehr oder Kirchen-Gebräuch im geringsten be-  
halten zu ändern gehalten seyn.

Allen und jeden Hohen Herren Abgesandten der  
Protestierenden Souverainiteten, welche im Nahmen  
Ihrer Hohen Herren Principalen das Corpus Evangelicum auff  
dem Reichstag zu Regenspurg vorstellen / zu unbeschwärtet  
überlegung demüthig recommendiert wird

Von einem der den Frieden liebt.



Im Jahr Christi 1705.

Einige Gedanken  
über die  
Wahrheit und Falschheit  
der menschlichen Erkenntnis

von  
Herrn Christian Wolff  
in Königsberg  
in Preussen  
1713

Der Verfasser hat die Erlaubnis  
erhalten, diese Schrift  
in Königsberg zu drucken  
und zu verkaufen.

Druck und Verlagsort  
Königsberg  
in Preussen  
1713





# PROPOSITION

**Als alle und jede Lehren-Glieder/  
welche im Nahmen der Protestierenden**

**Souverainiteten das Corpus Evangelicum  
auff dem Reichstag zu Regensburg  
vorstellen / abgelassen.**

( Tit : )

**MEINE HERREN.**

**E**r erleuchtete Verstand und die grosse Erfahrung  
Euer Excellenzien hat nicht nöthig / daß man viel Wort  
mache / wie möglich und nothwendig es wäre / daß die beyden  
Zürnemsten Partheyen unter den Protestierenden in eine wahre  
Kirchen-Gemeinschaft zusammen verbunden würden. Die mehrmals versuchte  
Mittel sind ihnen auch nicht unbekant / so wissen sie auch / leyder! mehr als  
zuvohl / daß die Hindernussen dieses so sehr erwünschlichen effects bis dahin  
grösseren theils die Vorurtheil und Einbildungen gewesen / als wann durch  
solchane Vereinigung die wahre Religion selbst gefahr lauffen wurde ver-  
lohren zu werden; und damit ich das verborgenste sage / so werden Meine HER-  
ren selbst gesehen / daß eigentlich der Ehrgeitz der Geistlichen das meiste bey der  
Sach gethan hat / und noch thut / dann durch einiges nachgeben niemand wil ange-  
sehen werden zubekennen / daß er bis dahin in ein oder anderen Religions-Punct-  
ten geirret habe.

§ 2. Kein wunder ist es daß / daß die gottseligen Bemühungen so vieler fürtreffli-  
cher Mäñeren bisher allezeit fruchtlos abgeloffen / weil man fast stets von ein oder  
anderer seiten getrachtet die andere Parthey in ihrer Lehr und Kirchen-Gebräu-  
chen um etwas zu reformieren und auff seine seiten zubringen / welches aber Men-  
schlichem Ansehen nach nicht anders kan angesehen werden / als daß man un-  
möglich



mögliche Ding fordere / welche weder von der einen noch anderen Parthey bey heutiger Beschaffenheit der Sachen und Gemüthern nimmermehr werden eingewilliget werden / und deßhalb die so nöthige und heilsame Vereinigung stecken bleiben muß.

§ 3. Ich kan derothalben nicht zweiffeln / daß Euere Excellenzien mit mir einer Meinung sein werden / nämlich wo nicht ein anderes Expediens an die Hand gegeben werde / dardurch man handgrifflich zeige / wie ein jegliche von beyden Partheyen ohne die geringste Änderung ihrer Lehr und Kirchen-Ceremonien / sich mit der anderen auff ein sicheres Fundament in eine Kirchen- Gemeinshaft einlassen könne / daß / sag ich / in Ermanglung dessen / kein reunion oder Syncretismus in Ewigkeit nicht zu hoffen sein werde / man mag dann im übrigen thun / reden / schreiben / vornemen / was man wil / inmassen die Experiens diß alles mehr als genug seit der Reformation erwarret hat.

§ 4. In disen Betrachtungen habe mich erkühnet dise wenige Bögen / und darinn meine unmaßgebliche Gedancken Eueren Excellenzien vorzuragen / und dardurch zuversuchen / ob Sie nicht villeicht / erstlich für sich selbst möchren betwogen werden / Ihnen dise neue / leichte / und sichere Manier einer schon so lang gewünschten Wider vereinigung der Protestirenden gefallen zulassen / und dann hernach selbige auch Ihren allerseits Hohen Principalen zu communicieren / damit auff deroßelben Belieben dermahleneins das von allen frommen Herzen verlangte Reunions- Werk / fürnemlich durch Euere gottselige und kluge Mediation / zum stand gebracht werden möchte.

§ 5. Vermunderet Euch nicht Meine H. Erren / daß ich mich mit meinem wohlgemeinten Project bey Eueren Excellenzien / und nicht bey der Evangelischen Geistlichkeit adressiere / dann es bereits / leyder! Weltkündig ist / daß zwar an seiten der Geistlichkeit das Werk schon über die anderthalb hundert Jahr getrieben / aber gewißlich mehr verderbt / als gut gemacht worden ; und wo man es annoch allein an dieselbige lassen wolte / so fürchte ich villeicht nicht ohne Ursach / daß die alten odia Theologica noch nicht so gar erstorben / daß bey Anlaß nicht einige Funcken under der Aschen hervor glimmen solten / ja ich besorge / daß wo man dises heilsame dessein an die Synodos , Colloquia und Disputationes verweisen wolte / das Feur gar liechterlobe widerum zu brennen anfangen wurde ; und über diß alles ist bekant / daß es nicht allein bey der Geistlichkeit / sonder fürnemlich bey Eueren Hohen Principalen stehe / nicht nur die wahre Religion in Ihren Landen einzuführen / zu handhaben und zu schirmen / sonder auch Hand obzubalten / daß die Kirchen-Policey recht geführt / und weder dem inwendigen Staat der Hohen Oberkeit eingriff gethan



than/ noch die heilsame Gemeinschaft der Kirchen durch Trennungen und Secten in ihrem Land selbst zerrissen oder anderen ihren Glaubens-Verwandten aussert- halb durch sie einiger Anlaß zur Ergernuß und Klag gegeben werde.

§. 6. Jedoch stehe ich nicht in der Meinung/ daß der Geistlichkeit Gutachten in Religions-Sachen allerdings solle übergangen und aufgelassen werden/ weil aber die Evangelische Kirch in Glaubens-Sachen keine Menschliche Autoritet ansiehet/ sonder alles für den Richter-Stuhl des Gewissens bringt / und da der Entscheid nach dem Göttlichen Befehl / welches in der Heiligen Schrift als unser Allgemeine Regul und Richtschnur des Glaubens und Lebens eines Christen enthalten ist / ergehen laßt / so sind die Evangelischen Kirchen-Diener und Lehrer selbst wohl zu friden/daß auch ihre Gedancken auff die Prob gesetzt / alles geprüft und das Gute behalten werde ; und trage ich demnach zu allen Evangelischen Bischöffen / Superintendenten , Doctoren , Decanen , Professoren , Pastoren / und was characters Sie sein mögen / die Christbrüderliche Zuversicht / Sie werden an keinem Ort prätendieren / daß Ihre Hohe Oberkeit also blind hin / wie im Pabstum geschicht / den Aufsprüchen der Geistlichkeit ohne Prüfung sich unterwerffe / sonder Ihre Reden erst alsdann als Gottes Wort annehme / wann sie sich mit Erweisung der Wahrheit werden angenehm gemacht haben bey ihrem Gewissen.

§. 7. Daß ich aber meine geringfügige Gedancken bey Ew. Excell. anbringe/ geschicht sonderlich auß disen Ursachen/ weil fast von allen Protestierenden Souverainiteten gewisse Deputierte sich in eweren Hoch-Edlen Corpore Evangelico befinden / deren Hohe Capacitet, Moderation, Fleiß und Einträchtig- keit in aller Welt gerühmet/ und durch so vil Proben an Tag gelegen ist / von vilen Exempeln wil ich nur eins anziehen ! Man ist schon ein ganzes Secu- lum oder länger darmit umgegangen / wie der Alte Julianische Calender / den die Protestierenden bisdahin behalten hatten / möchte verbesseret und ein gleich- förmige Zeit-Rechnung in Europa eingeführt werden / woran auch dem Pu- blico vil gelegen ware / es ist aber diß lobliche Werck allererst durch Ew. Excell. vor kurzer Zeit effectuirt worden / und zwar auff eine solche ange- nehmte und durchgehends beliebte Manier / daß es weit weniger Schwierigkeit gehabt solches bey verschiedenen Nationen einzuführen / als viele sich eingebil- det hätten. Beyneben habe ich beobachtet / daß fast alles das was bisshar von der Reunion ist geschriben worden / an niemand in particulari adressiert / und deswegen auch bey nahe von niemand zu herken gezogen worden / nach dem bekanten Sprichwort: Quod omnibus dicitur nemini dicitur. So bedarff es sich auch auff solche weis keiner neuen Convention gewisser Evange- lischer Deputierten / sintemal Ew. Excell. schon beysammen sind / und gläub- lich noch ein geraume Zeit versamlet bleiben werden.



§. 8. Möchte mir aber von seiten Ew. Excell. eingeworffen werden/ daß Sie nicht zu diesem End von Ihren Hohen Principalen deputiert / und deswegen keine Instruction haben von dergleichen Materien etwas vorzunehmen ; so bitte ich um Erlaubnuß Ew. Excell. zu fragen / ob Sie nicht durch die tägliche Erfahrung in Ihren anderwertigen hochwichtigen Geschäften dessen überzeuget werden / was Sie nach Ihrer beywohnenden Weisheit schon längst gewußt haben / nämlich daß dem ganken Corpori Evangelico höchstens daran gelegen / daß ein gute harmonie und Vertraulichkeit in demselben regiere / und daß es folgendes aller Protestanten Interesse sey / wo Sie einig untereinander sind ? Ich glaube ich würde Wasser in die Donau tragen / wo ich dessen mehrere Gründe beybrächte. Ist es aber ein Allgemeines Interesse der Protestanten / wann Sie Einig sind / so ist klar genug / daß auch billich alle die jenigen Mittel sollen ergriffen werden / dardurch diese Einigkeit kan gepflanzt / erhalten / vermehret und besteyffet werden / under welchem Mittel die Religions-Einigkeit so gewiß muß gezelet werden / als gewiß wir wissen / daß die Ungleichheit der Religion auch in Politischen Dingen viel unguets zu allen Zeiten nach sich gezogen hat. Ich zweifle derhalben keines wegs daß / wo es Ew. Excell. belieben möchte Ihre Gedanken / so viel die Zeit zulast / auch auff diese Materie zu wenden / und Ihrer Hohen Principalen Instruction darüber zu begehren / solche unschwer und ehist Ew. Excell. wurde zugeschiekt werden.

§. 9. Es wollen mir aber Ew. Excell. gnädig vergeben / wann ich mich den Eyffer für die so lang gewünschte Religions-Einigkeit so fern hinreissen lasse / daß ich allzu kühn vor einem solchen Hoch-Edlen Corpore rede / dann es geschicht auß keiner ambition , noch Einbildung klüger zu sein als andere / sonder auß blosser Begierd Ew. Excell. anzufammen / wann ich könnte / daß Sie Ihre Hohe Talenten auch zu Diensten und Befürderung dieses Kirchen-Fridens einer seits anlegen möchten / alldieweil Sie anderseits mit Kriegs-Rathschlägen dieser zeit / leyder ! umgehen müssen ; Und wer weiß / was alsdann die gesamte Evangelische Kirch möchte zu gewarten haben / wann der dismahlige Krieg wird geendet sein ? Dann obwohl etliche Hohe Häupter von Römisch-Catholischer seiten dismahl villeicht nichts arges wider uns möchten im Sinn haben / so wird doch der Pabst und seine Clerikey nimmermehr ruhen Grosse Herten anzustiffen / und / wie man vor diesem gesagt hat / einen Spanischen Religions-Eyffer / also kan man dismahl sagen / einen Französisch-Spanischen Blutratht den Römischen Catholischen Potenzen einzugeben / damit / wo es möglich wäre / die Evangelische Kirch wider geschwächt oder gar underjochet wurde. Man sieht bereits zu Rom mit sehr schelen Augen darein / daß Ihr Keyserliche Maj. unt allen Protestierenden Potenzen verbündet ist / und besorget man sich dort



dort sehr wegen des Wachsthums der Evangelischen Kirchen / welches zu einer gelegneren Zeit zu hemmen / man unvergessen sein wird. So wurde es derwegen nicht verachtfam sein wann die Protestierenden sich wider das künftige Ungewitter bey Zeiten vorsehen wurden.

§ 10. Damit ich aber endlich mit meinem Project vor den Tag komme / so bestehet derselbe in 2. Puncten:

Der Erste sibet an das Fundament der Vereinigung deren von der Augsburgischen Confession und der Reformirten.

Der Andere begreiff die Vereinigung selbst / welche auff jeh besagtes Fundament gebauet werden soll.

Das Erstere betreffend / so ist unlaugbar / daß wo man in eine Kirchen-Gemeinschaft zusammentreten wil / man in dem Fundament und Wirteln des Heils einig sein müsse. Hier ist nun vonnöthen einen Entwurff zu geben der jenzigen Lehren / in welchen das Fundament und die Mittel des Heils / nach beyder Partheyen Meinung bestehet / und dann muß gezeiget werden / daß sie beyderseits solche Lehrsätz genehm halten. Die Lehrsätz aber müssen nicht auß des eint oder anderen Lehrers Schrifften allein / sonder auß beyderseitigen öffentlichen Glaubens-Bekantnissen hergeholet / und mit deutlichen / bekantnen und einfaltigen Worten aufgedruckt werden / ohne doppelsinnigkeit oder heimlichen vorbehalt in den Gedancken / damit niemand betrogen werde. Indem ich aber solche gemeine Lehrsätz vorstelle / so wil ich sie in der Ordnung der Confessionen / und der Christlichen Gottsgelehrtheit vorbringen / darumb die Verfassung solcher beyderseits erkantnen und bekantnen Fundamental-Wahrheiten disen Titul haben soll : Confessio Evangelica Communis , und dise soll dann das Fundament sein / darauff die erwünschte Vereinigung beyder Partheyen soll gegründet werden.

§ 11. Ehe ich aber dise Confessionem Evangelicam Communem oder Gemeine Evangelische Glaubens-bekantnuß aufsehe / wil ich eine Verzeichnuß der jenzigen Capiteln vorhersetzen / auß welchen selbige bestehen / und nach welcher Ordnung ich mich richten wird. Es werden aber jehgedachte Capitel folgende sein. 1. Von der Lehr/ Einigkeit und Bekantnuß der Religion. 2. Von der H. Schrift und den Traditionen oder ungeschribenem Wort. 3. Von Gott und den Göttlichen Personen. 4. Von der Gnadenwahl. 5. Von der Erschaffung. 6. Von der Fürscheidung Gottes. 7. Von dem Sündenfall und der Sünd. 8. Von dem freyen Willen des Menschen. 9. Von dem Gefas. 10. Von Christi Person / Menschwerdung und Evangelio. 11. Von dem Glauben. 12. Von der Buß. 13. Von der Gerechtersprechung. 14. Von dem neuen Geboriam und Guten Wercken. 15. Von den Sacramenten ins gemein. 16. Von dem



dem H. Tauff. 17. Von dem H. Abendmahl. 18. Von den fünf übrigen Sacramenten der Römischen Kirchen. 19. Von der Kirchen und Satzungen derselben. 20. Von den Ceremonien oder Kirchen-Gebräuchen. 21. Von den Dienren der Kirchen. 22. Von der Weltlichen Obrigkeit. 23. Von dem Ehestand. 24. Von dem Jüngsten Gericht und Ewigem Leben. Dieses sind nun die jetzigen Capitel in welchem ich die Gemeine Evangelische Glaubens-Bekantnus in möglichster Kürze vorzustellen gesinnet bin; nicht der Meinung / als wann die Religion nicht in mehrere Capitel abgetheilt / oder nicht in weniger zusammen gezogen werden könnte / sonder weil diß jetz erzehlte Capitel in dem meisten Glaubens-Bekantnussen angetroffen werden die heurigen Gottesgelehrten ihre Lehren auch darnach einzurichten pflegen.

§ 12. Nun folget in dem Nahmen des H. Erren

## Die gemeine Evangelische Glaubens = Bekantnus.

Das I. Capitel.

### Von der Lehre / Einigkeit und Bekantnus der Religion.

- § 1. **L** E hat GOTT gefallen Ihme von wegen und durch seinen Sohn eine Kirch zu samlen auß dem Menschlichen Geschlecht.
2. Dife Kirch wird gesamlet durch die Predig des jenigen Wortes GOTTes / welches in den Bücheren der Propheten und Apostlen geschriben ist.
3. Dife Kirch hat das jenige / was Sie auß den Bücheren der Propheten und Apostlen erlehret in kurze Glaubens = Bekantnussen zusammen gefasset / wie solches in der Apostolischen und in den Concilien zu Nicea, Chalcedo, Constantinopel und des Ambrosii Glaubens = Bekantnussen zu sehen ist.
4. Die jenigen / welche solche Glaubens = Bekantnussen angenommen und behalten haben / sind für Glieder der Kirchen und Glaubens = Brüder angenommen und erkent worden.
5. Wann aber sonderbare Kirchen oder Gemeinden noch heutigs Tags ihre Glaubens-Bekantnussen an Tag geben / so geschicht solches zu mehrerer Erklärung ihre Meinung und zum Beweißthum ihrer Einigkeit in der Lehr mit anderen Gläubigen und mit der ersten Christlichen Kirchen.

6. Zum



6. Zu gleichem End hat die Pro estierende Kirch umb die Zeit der Reformation und nach derselben ihre Glaubens, Bekantnuß an unterschiedlichen Orten an tag gegeben / deren vornehmste Haupt, Puncten in folgenden Capitlen werden vorgestelt werden.

## Das II. Capitel.

### Von der H. Schrifft / und dem ungeschribenen Wort oder sogenannten Traditionen.

- § 1. **D**ie H. Schrifft ist ein Begriff der jenigen Bücheren Alten und Neuen Testaments / welche von der Kirchen Gottes alszeit für Canonisch / oder eines Göttlichen Ansehens sind gehalten worden.
2. Dise ganze H. Schrifft ist unfehlbar / und von dem H. Geist den Scribenten eingegeben worden.
3. In derselben ist alles das enthalten / was zu der Seligkeit zuwissen von nöthen ist.
4. Der wahre Verstand der H. Schrifft muß in H. Schrifft selbst gesucht / und also die Schrifft durch Schrifft aufgelegt werden.
5. Keinem Menschen ist auf Erden vor allen anderen auß / und allein die Saab der Auflegung gegeben / sonder Gott theilt seinen Geist / und Saabe auß / wie Er will.
6. Alles was die Apostel von Christo gehört und empfangen / das haben sie auch geprediget und in ihren Schrifften hinderlassen / und nichts anders mundlich gelehrt / als was sie auch schriftlich übergeben haben.
7. Alle Lehr / Gottesdienst / und Religion / welche mit der H. Schrifft streitet / soll von den Christen verworffen werden.

## Das III. Capitel.

### Von Gott / und den Göttlichen Personen.

- § 1. **E**s ist ein Gott im Wesen und drey Personen in der Gottheit / Gott der Vatter / Sohn und H. Geist.
2. Gott ist ein Geist und Ewig / Unendlich / Weiß / Gütig / Allmächtig / und ein Erschaffer und Erhalter aller Dingen.

3

3. Der



3. Der Vatter ist von Ewigkeit her / und von sich selbst.
4. Der Sohn ist vom Vatter von Ewigkeit her geboren / Wahrer / Ewiger Gott / und eines Wesens mit dem Vatter.
5. Der H. Geist gehet von Ewigkeit her / von dem Vatter und Sohn auß / und ist eines Wesens mit dem Vatter / und mit dem Sohn / gleich ewiger wahrer Gott.

## Das IV. Capitel.

### Von der Gnaden = Wahl.

1. **G**ott hat von Ewigkeit her / keine anderen als die Gläubigen selig zu machen / und keine anderen als die Unbußfertigen zu verdammen / beschlossen / welche im Unglauben verharren.
2. Doch hat Gott keinen Menschen wegen vorgesehener Würdigkeit oder Verdienstlichkeit seiner guten Wercken erwehlet / sonder auß lauter Barmhertigkeit in Christo Jesu.
3. Die so an Christum gläubig werden / bekommen den Glauben nicht Krafft ihres eigenen guten freyen Willens / sonder weil Gott denselben würckte wie Er dann auch von Ewigkeit her beschlossen hat / ihnen den Glauben zu geben.
4. Gott ist aber diese Gnad niemand schuldig gewesen / und die / so verdamt werden / haben nicht zuktagen / daß ihnen etwas anders widerfahre / als was ihre Thaten wehrt seyen.
5. Weil es aller Menschen Pflicht ist / die das Evangelium hören / an Christum zu glauben und Buß zu thun / so ist bey der Predig desselben / nicht die erste Frag / ob einer erwehlt seye / oder nicht? Sonder viel mehr / was Gott von dir fordere? Und siehet man dann allererst die Erwehlung eines Menschen auß dem Glauben und nicht vor demselben.

## Das V. Capitel.

### Von der Erschaffung.

1. **G**ott hat im Anfang den Himmel / die Erden / das Meer und alles was darinnen ist / durch sein Allmächtiges Wort geschaffen.
2. Dergleichen die Engel und Menschen / welche Er gut / das ist / auf ein solche Weis gemacht hat / wie es mit seiner Weißheit und



und willen übereinstimmete / in dem Er ihnen die Erkantnuß Gottes und seines Willens und einen freyen geneigten Willen zum guten gegeben hat.

3. Doch sind sie in diesem Zustand veränderlich gewesen.

4. Das Ebenbild Gottes bestünde in dem ersten Menschen nicht nur in dem Geistlichen Wesen seiner Seel oder in der Herzschafft über die Thier sonder in wahrhafter Gerechtigkeit und Heiligkeit.

5. Wann der Mensch vor dem Fall im gehorsam verblieben were / so hette er gleiche Kinder erzeuget und wäre ohne den Tod des Leibs lebendig in Himmel versetzt worden.

## Das VI. Capitel.

### Von der Fürscheidung Gottes.

5. 1. **D**ie Erschaffenen Ding bestehen nicht durch sich selbst / sonder werden von Gott erhalten und regiert.

2. Etliche Ding werden erhalten in ihren Gattungen durch die Erzielung der eingepflanzten Erzeugungs Krafft / und darreichung der Nahrung; Andere aber in dem Wesen und Zahl / wie sie von Anfang sind geschaffen worden / als da sind die Sonn / der Mond / die Gestirn / und dergleichen.

3. Durch die Regierung werden alle und jede Ding / zu ihrem bestimmten End / und Zweck geleitet / entweder Mittelbar oder Unmittelbar von Gott selbst.

4. In der Regierung der vernünftigen Creaturen wird ihr Will / von Gott nicht gezwungen / sonder wie sie gutes thun / da wird ihr Will von Gott darzu bewegt und fertig gemacht / wo sie aber böses thun / da ist Gott kein Urheber der Sünd / sonder ihr eigener Will ist die Ursach der Sünd.

## Das VII. Capitel.

### Von dem Sünden = Fahl und der Sünd.

5. 1. **D**ie gefallenen Engel und unsere ersten Elteren haben gesündigt durch den Mißbrauch des freyen Willens / der ihnen zum guten von Gott in der Erschaffung ist gegeben worden.

2. Wegen der Sünd unserer ersten Elteren sind alle ihre natürlichen nachkommene under der Erb. Sünd.

3. Die Erb. Sünd bestehet darinn / daß alle natürlichen Adams Kinder



die Schuld der Sünd Adams auf sich haben / und under dem Zorn Gottes ligen und untüchtig sind zu allem guten und geneigt zu allem bösen / wie sie natürlich von Natur geböhren sind.

4. Auß der Erb. Sünd fließet die Thätliche Sünd / welche entweder in Begehung des bösen oder Untertassung des guten / durch Bedanken / oder Wort / oder Werck / wider das Befehl Gottes begangen wird.

5. Obwohl die Sünden sehr ungleich / und die eintn vorfichtlich und mußtwillig / die anderen aber auß Schwachheit und Ubereitung begangen werden / so ist doch keine Sünd / die nicht Gottes zeitliche und ewige Straff verdiene in ihrer Natur.

## Das VIII. Capitel.

### Von dem freyen Willen des Menschen.

§. 1. **A**dem Menschen / ist natürlicher weis / wie er von Adam herkommt / keine Willigkeit noch Krafft zu Götlichen und Geistlichen Dingen.

2. Die jenigen äußerlichen Verrichtungen / welche da in des Menschen willkühr zustehen scheinen / als da sind leibliche Arbeit / Essen / Trincken / Kleidung / Gehen / Stehen / und dergleichen / geschehen dennoch nicht ohne Gottes Regierung / dann von Ihm / und durch Ihn / und zu Ihm sind alle Ding.

3. Kein Mensch kan ohne die Gnad Gottes und ohne Würckung des H. Geists durch die Kräfte / seiner Natur Gott lieben / fürchten / anrufen / dienen und gehorchen

4. Wann der H. Geist in dem Herzen eines Menschen anfängt würcken / so wird sein Will erst recht frey gemacht zum guten / daß er der Gerechtigkeit williglich dienet / zuvor aber ist er ein freywilliger Knecht der Sünd.

## Das IX. Capitel.

### Von dem Befehl.

§. 1. **D**as Befehl Gottes / welches uns in den H. Zehen Gebotten kürzlich beschriben wird / ist ein vollkommene Regul aller guten Wercken.

2. Der Mensch ist von Natur verpflichtet das Befehl zuhalten in



ten in Gedancken / Worten und Wercken und so er es halten könnte / wurd er dadurch gerecht werden.

3. Es sind aber die 5. Zehen Gebott nach dem Sünden Fall nicht darum gegeben worden / als wann sie der Mensch vollkommen halten könnte: Sonder zu dem End / damit der Mensch dadurch seines elends überzeuget und angetrieben wurde vergebung der Sünden und Gerechtigkeit in Christo zu suchen.

4. Niemand kan in dieser Zeit das Befehl vollkommen halten / und darum wird kein Fleisch auß des Befehles Werck vor Gott gerecht gesprochen werden.

## Das X. Capitel.

### Von Christi Person / Menschwerdung und Evangelio.

§. 1. **I**n Christo ist nur eine Person / namlich die Göttliche / welche ist die andere Person der Hochheiligen Drey-Einigkeit / der Sohn Gottes / gleich ewiger Ort mit dem Vatter und H. Geist.

2. Dieser Sohn Gottes hat Menschliche Natur an sich genommen in dem Leib der Seligen Jungfrauen Maria durch Würckung des H. Geists.

3. Daß also zwei Naturen in Christo sind / die Göttliche und Menschliche / welche unzertrenlich miteinander vereinigt sind.

4. Nach der Menschlichen Natur hat Christus gelitten / ist gekreuziget worden / gestorben / und begraben worden / damit Er ein Verfüh. Opfer würde für die Erb-Sünd und alle würckliche Sünden aller Gläubigen.

5. Er ist auch wider auferstanden am dritten Tag; Und ist hernach aufgefahren gen Himmel / daß Er sitze zur Rechten des Vatters und herrsche über alle Creaturen / und die Gläubigen heilige / in dem Er ihnen den H. Geist sendet in ihre Herzen.

6. Dieser Christus wird widerkommen / wie Er hingefahren ist / zu richten die Lebendigen / und Todten.

7. Diese Lehr von Christo wird uns in dem Evangelio verkündigt / damit die Menschen an Christum glauben / dann das Evangelium verheißt allen Gläubigen vergebung der Sünden / Gerechtigkeit und ewiges Leben.

8. Dieses Evangelium ist das Ordinari Mittel durch welches der H. Geist den Glauben würckt in den Herzen deren / die Gläubig gemacht werden.



## Das XI. Capitel. Von dem Glauben.

- § 1. **E**rwahre Glaub ist nicht nur eine Färbwahrhaltung der Evangelischen Histori / sonder ein Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes in Christo Jesu.
2. Dieses Vertrauen aber ist nicht nur gemein / daß man glaube / daß allen Gläubigen Vergebung der Sünden und ewige Gerechtigkeit geschencket sey / sonder ein recht gläubiger Mensch darff auch ihme selbst ins besonder Christi verdienst zu eignen / daß namlich nicht nur anderen / sonder auch ihme Vergebung der Sünden / ewige Gerechtigkeit / und Seligkeit / von Gott geschencket sey / auß lauter Gnaden / allein umb deß Verdiensts Jesu Christi willen.
3. Alle und jede Menschen / die das Evangelium von Christo Jesu hören / sind verpflichtet dem Göttlichen Gebott vom Glauben zugehorchen / das ist / ihre Zuflucht zu Christo zunehmen und ihr Heil in ihme zu suchen.
4. Die rechte Art und Natur deß Glaubens bestehet nicht in der Liebe Gottes nach den H. Zehen Gebotten: Sonder in dem Vertrauen auf den Sohn Gottes / die Liebe aber / ist eine Frucht deß Glaubens.
5. Es ist aber der Glaub nicht deß Menschen eigenes Werk / sonder eine Wirkung deß H. Geists / dardurch die jenigen / welche den Glauben empfangen / mit Christo vereinigt werden.

## Das XII. Capitel. Von der Buß.

- § 1. **I**n Buß ist auch ein Gebott deß Evangelij und allen Christen / die zu ihrem Verstand kommen sind / nochwendig als ein Stuck ihrer Dankbarkeit gegen Gott / für die Gnädige Erlösung durch Christum.
2. Sie ist aber dennoch nicht verdienstlich / daß wir meinen solten / daß uns wegen der Würdigkeit unserer Buß / Vergebung der Sünden widerfahren solte.
3. Sie entstehet auß dem Glauben / wann namlich der Glaub die grosse Liebe Gottes in Christo ersihet und ein gegen-Liebe zu Gott in dem Herzen angezündt wird.
4. Sie



4. Sie bestehet aber in diesen Stücken: 1. Daß der Mensch seine Sünden erkennt und bereut. 2. Daß er dieselben Gott bekennet und denen / die er gedärgert. 3. Daß er Vergebung seiner Sünden von Gott begehrt umb Christi willen. 4. Daß er einen Vorsatz fasset sich zu bessern / und in der That sich eines neuen Wandels beflisset.

5. Die Buß geschicht das erste mahl / wann der Mensch bekehrt und widergeboren wird / und dann folgendts / thun die Gläubigen Buß / wann sie von ihren Sünden-Fällen / darein sie etwan nach ihrer Bekehrung auß Schwachheit gefallen sind / widerum aufstehen. Es ist aber beydes

6. Die Widergeburt / Bekehrung und die tägliche Erneuerung der Buß eine Gnad die durch den H. Geist gewürckt wird / wie der Glaub.

### Das XIII. Capitel.

#### Von der Serechtsprechung.

S. 1. **D**ie Serechtsprechung des Sünders vor Gott bestehet in der gnädigen Vergebung der Sünden und in der Zurechnung der Serechtheit Christi / ohne allen unseren eigenen Verdienst.

2. Sie geschicht aber dannzumahl / wann der Mensch Christum den einigen Mitsler mit wahren Glauben ergreiffet / und sich ihm er gibt / von Ihme Serech gesprochen und geheiligt zuwerden.

3. Durch die Serechtsprechung werden die Gläubigen auch zu Kinderen Gottes gemacht und angenommen auß Gnaden / um Christi willen / und haben Frieden mit Gott.

4. Dese Lehr von der Serechtsprechung des Sünders vor Gott durch den Glauben an Christum ohne des Gesages Werck / dienet zum höchsten zu der Verherrlichung der Serechtheit / Heiligkeit / Liebe / Gnad / Barmherzigkeit und Weißheit Gottes / und der Liebe Christi / und zum größten Trost aller Gläubigen und Bußfertigen Herzen.

5. Es ist aber die Serechtsprechung wohl zu onderscheiden von der Heiligung / durch welche dem Menschen Gnad gegeben wird zu einem neuen Leben: Welche Heiligung zwar auch ihren Anfang nimt / in den Menschen / wann er gerecht gesprochen wird / sie ist aber nicht vollkommen in diesem Leben / wie die Serechtsprechung / sie ist auch nicht ein Grund der Serechtsprechung / also daß der Mensch wegen seinen folgenden guten Wercken solte Serechtsprochen werden / sonder sie ist ein Zeichen und Sichel der Serechtsprechung.

Das



## Das XIV. Capitel.

### Von dem neuen Gehorsam / und guten Wercken.

5. 1. **D**er Urheber eines neuen gehorsames und aller guten Wercken ist der H. Geist / welcher alles gute in den Gläubigen würcket in dem Anfang und Fortgang des Neuen Gehorsams.
2. Dieser neue Gehorsam ist in den Menschen nothwendig / und bestehet in einem fleiß nach allen Gebotten Gottes zuleben zu der Ehr Gottes und Erbauung des Nächsten und des Menschen eigenen Versicherung / daß sein Glaub lebendig seye.
3. Das erste und fürnehmste gute Werck / welches der H. Geist in dem Menschen würcket / ist der Glaub selbst / und dieser gebihret hernach alle andere Tugenden auß sich / als da sind die Liebe / die Hoffnung / die Gedult / das Gebätt und gehorsam in allen übrigen Gebotten Gottes:
4. Obwohl aber dieser neue gehorsam in diesem Leben niemahl vollkommen ist so gefallet er doch Gott / jedoch nicht zwar darum / daß dardurch dem Befehl gnug geschehe / sonder weil die guten Werck auß Glauben an Christum / und auß Liebe Gottes in Aufrichtigkeit des Herzens gethan werden / und Früchte der Gerechtigkeit und des Geists Christi sind.
5. Daher will Gott die guten Werck auch belohnen / wie ein Vatter seine gehorsammen Kinder belohnet / nicht auß Verdienst sonder auß Liebe und Gnaden / und verheißt uns die Belohnung / uns dardurch zu allem guten auf zu muntern.

## Das XV. Capitel.

### Von den Sacramenten ins Gemein.

5. 1. **D**ie Sacrament sind von Christo zu Zeichen / Siglen und pfän deren eingesetzt / dardurch Er uns bezeugen wollen / daß Er uns seine Verheißungen leiste / und daß sie uns zugehören.
2. Der bloße äußerliche Gebrauch der Sacramenten ist nicht verdienstlich / sonder er ist befohlen zur Gedächtnuß des Verdiensts Christi / welchen Er durch sein Leiden und Sterben vollkommen gemacht hat.
3. Was in dem Evangelto ins gemein allen Gläubigen verkündiget und öffentlich



öffentlich bezeuget wird (namlich die gnädige Vergebung der Sünden / die erworbene Gerechtigkeit Christi und das ganze Werck der Erlösung) das wird in den Sacramenten einem jeglichen Gläubigen mit darreichung derselben zu geeignet und versicheret.

4. Mann soll die H. Sacrament nicht anders/ als mit wahren lebendigem Glauben/ aufrichtiger Buß und herzlichlicher Liebe gebrauchen/ sin temahl Christus seine Sacrament für niemand anders als für seine Jünger/ das ist für alle wahre Gläubigen eingeseht hat.

## Das XVI. Capitel.

### Von dem Heiligen Tauff.

5. 1. **D**ie Erwachsenden/ so an Christum Gläubig worden sind/ und aber noch nicht getaufft wären/ die sollen getaufft werden/ mit Wasser in dem Namen des Vatters/ Sohns/ und H. Geists/ nach dem befehl Christi/ den Er seinen Aposteln und allen Kirchen-Dienereu gegeben hat.

2. Diser Tauff gehört auch den Kinderen aller Gläubigen zu / weil sie auch in dem Bund Gottes sind.

3. Die jenigen Sünden und böse Lust / die sich auch nach dem Tauff in dem Menschen regen / sind in ihrer Natur dennoch Sünd / obwohl sie den Gläubigen nicht zugerechnet / sonder mit dem Leiden und Sterben Christi bedeckt sind.

4. Der Chrysam/ so vor Zeiten bey dem Tauff ist gebraucht worden/ hatte seinen Ursprung auß den Mosaischen Ceremonien/ und ist deswegen von der Evangelischen Kirchen billich abegthan worden / desgleichen / der Speichel / Salz und andere Ceremonien so in der heutigen Römischen Kirchen annoch bey dem Tauff gebraucht werden.

5. Durch den H. Tauff werden die Gläubigen der Gemein Gottes einverleibet und versicheret / daß Gott der Vatter / auch ihr Gott und Vatter / Jesus Christus der Sohn Gottes ihr Erlöser und der H. Geist ihr Heiligmacher sein wolle.

6. Die getaufften hingegen verpflichten sich/ Niemand als den allein wahren drey Einigen Gott für ihren Gott zu halten und zu ehren; Christum einzig für ihren Heiland zu erkennen / und an Ihne zu glauben / und durch den H. Geist sich leiten und regieren zu lassen.

7. Der Tauff / so einmahl rechtmäßig ist verrichtet worden / soll nicht widerholet werden / gleich wie auch die Beschneidung nur einmahl geschehen



hen ist / auf welche jez in der Kirchen des Neuen Testaments der Tauf gefol-  
get ist.

## Das XVII. Capitel.

### Von dem Heiligen Abendmahl.

§. 1. **D**as H. Abendmahl ist ein Zeugnuß / Sigel und Pfand der Ge-  
meinschaft Christi / und der Gläubigen / daß dardurch ein  
jeglicher gläubiger Communicant ins besonder versicheret werde /  
daß er an Christo und allen seinen Gütern / Gemeinschaft  
habe.

2. Darneben dienet das H. Abendmahl zu einer öffentlichen Bekannthuß  
der Lehr von Christi Leyden und Tod / und zur Verbindung der Gläubigen  
undereinander als Glieder eines Leibs an dem Haupt Christo Jesu.

§. 3. Durch das Aussprechen der worten Christi : Dann das ist mein Leib /  
wird das Brodt nicht in den Leib Christi verwandelt in dem H. Nahtmahl.

4. Der Kelch soll in dem H. Abendmahl dem gemeinen Volck / so wohl  
gereicht werden / als das Brodt.

5. Das H. Abendmahl ist kein Opfer für die Sünden der Lebendigen  
und Todten / sonder es soll gehalten werden zur Gedächtnuß des einigen Ver-  
fühn Opfers Jesu Christi / so Er am Creutz vollbracht hat.

6. Es soll auch das H. Abendmahl nicht zu Ehren der Heiligen / noch  
absonderlich ohne Versammlung der Gemeind von einem Priester allein gehal-  
ten werden.

7. Bey Begehung des H. Abendmahls soll der Verstand desselben dem  
Volck deutlich erklärt und kein fremde unbekante Sprach dabey gebraucht  
werden.

8. Das H. Abendmahl ist den jenigen nicht trostlich oder nützlich / die  
nicht mit wahren Glauben und rechtschaffener Zuß hinzutreten / sonder nur  
denen / die sich selbst prüfen / ob sie im Glauben seyen / und begehren ihren  
Glauben zu stärken / und ihr Leben zu bessern. Die Ungläubigen und Heuch-  
er aber Essen und Trincken ihnen selbsts das Gericht.

Das





Das XVIII. Capitel.

Von den fünff übrigen Sacramenten der Römischen Kirchen.

S. 1. **W**ann vorzeiten die Apostel jemand die Extraordinari Saaben des H. Geists durch ein Wunderwerk mit der Handauslegung mitgetheilt haben / so hat hernach dieser gebrauch nicht sollen zu einem Sacrament gemacht noch mit so vielen anderen Ceremonien vermehrt werden / wie es in der Römischen Kirchen geschehen / und dadurch das Sacrament der Firmung ist aufgerichtet worden / dieweil die Saab der Wunderwerken bald nach der Apostollen Zeiten hat aufgehört / so ware es auch nicht mehr vonnöthen die beyden Wunderwerken übliche Ceremonien zu behalten.

2. Wann in der Römischen Kirchen auch die Buß zu einem Sacrament gemacht wird / so verstehen sie darunder diese 3. Ding / nämlich die Zerknirschung / die Reicht und die Gnugthung / die Evangelische Kirch haltet hierinn mit recht nach Gottes Wort diese Meinung: Das keine Zerknirschung heilsam und Gott wohlgefällig sey / als nur die / welche auf glauben / und Liebe Gottes / über unsere Sünden entsteht / und diese wird genent eine Traurigkeit nach Gott und eine Neuw zur Seeligkeit / die blossen Schrecken aber wegen des Gefases können auch in den Ungläubigen entstehen / wie an Saul und Judas Iscariot zusehen / die beyde bestrawen verzweiflet sind.

3. Der Ohrenbreich halb ist kein Sötlich Gebot / Gott aber sind wir schuldig unsere Sünden zubenennen / und auch dannzumahl dem Nächsten / wo wir ihn gedrgeret haben.

4. Wann in der Römischen Kirch zur Gnugthung für die Sünden gewisse leibliche Straffen und so genannte Buß Werk von dem Beichtvatter aufgelegt werden / so verwirfft die Evangelische Kirch dieselben / weil kein andere Gnugthung für die Sünden ist / als das einig Opfer Jesu Christi / so Er selbst einmahl am Creuß vollbracht hat / und nun niemehr kan noch soll widerholer werden.

5. Diese Gnugthung wird uns allein in Gottes Wort eingeschkerfft und keine andere / und wird uns nicht andersi zugerignet als durch den wahren Glauben.

6. Nach dem aber der Mensch Christi Gnugthung mit wahren Glauben angenommen



angenommen hat / so ist er auch schuldig gute Werck zu thun / nicht zu dem End / daß er damit noch seine Sünden außfühnen müsse / sonder damit er seine Dankbarkeit in Gehorsam / und Fleiß guter Wercken gegen Gott bezeuge und Früchte bringe / die sich der Buß gezimmen / als da sind das gläubige Gebätt / das Christlich Almüßen / und dergleichen Stück mehr.

7. Weil die Apostel auch die Saab hatten die Leiblich Krancken gesund zumachen und dabey eine Nelung brauchten / so hat die Evangelische Kirch davon gleiche Meinung / wie von der Firmung / von welcher droben. s. 1. In diesem Capitel ist geredt worden. Von dem Stand der Priesteren und Ehestand wird hernach Cap. 21. 23. geredt werden.

8. Christus hat im neuen Testament kein andere Sacrament eingesetzt als den H. Tauff und das H. Nachtmahl / und es stehet keinem Menschen zu mehrere zu ordnen.

## Das XIX. Capitel.

### Von der Kirchen und Satzungen derselben.

- S. 1. **E**s ist eine Heilige / Allgemeine / Christliche Kirch auf Erden und wird bleiben bisz ans End der Welt.
2. Diese Kirch wird von Christo ihrem Haupt regiert durch sein Wort und Geist / gleich wie sie auch dardurch gesamlet ist.
3. Es können aber in der öffentlichen Versammlung diser Kirch viel Heuchler und böse Menschen undermischet sein / die zwar auch für Glieder der Kirchen gehalten werden / so lang sie unbekant sind / obwohl sie nicht wahre Glieder der Inwendigen Kirch und an dem Haupt Christo Jesu sind.
4. Dise Kirch ist nicht an ein Volck oder Ort allein angebunden / sonder an allen denen Orten anzutreffen / da das Evangelium Christi rein und lauter geprediget / die H. Sacrament recht nach der Einsakung Christi zugedienet werden / und die Kirchen / Zucht gebührlich geübet wird.
5. Dise Kirch soll von der rechten wahren Lehr der Religion urtheilen / und die H. Schrift auflegen / aber nicht nach ihrem gefallen / sonder nach der Vorschrift und Regul des Glaubens / welche ihro nirgend anders als in H. Schrift vorgeschriben ist.
6. Derowegen hat die Kirch nicht macht die Schrift zu ändern / neue Lehren zu erichten / und einen neuen Gottes Dienst zu erfinden / sonder sie soll die Stimm ihres Hirten kennen / welcher Christus ist / und seiner Lehr allein anhangen im Glauben und Leben.

7. Obwohl



7. Obwolh Christus seine Kirch in dem Fundament des Heils nicht irren noch in die Laster der Welt verfallen laßt / so kan es doch geschehen / daß die Früchler an der Zahl also überhand nemmen / daß sie in einer Kirch die Stärkeren sind / und die wahren Gläubigen weit übertreffen ; Wo aber diß geschieht / da kan ein solche Kirch in der Lehr und Leben also verfallen / daß man sie nicht mehr für Christi Kirch ansehen und halten kan ; Doch bleibt die wahre Kirch Gottes bey denen / welche recht gläubig sind / sie mögen dann sein wo sie wollen.

## Das XX. Capitel.

### Von den Ceremonien / oder Kirchen Gebräuchen.

S. I. **I**n der Kirchen Gottes soll alles ordentlich hergehen und keine Unordnung eingeführt oder gelitten werden / wann je eine entstehen wolte.

2. Es ist aber zu allen Zeiten eine Ordnung in der Kirchen Gottes gewesen im alten und neuen Testament / da sich die Kirchen in nothwendigen Dingen / nach dem Befehl Gottes / in Mittel-Dingen aber davon kein Befehl gegeben ist nach dem Exempel der Heiligen / und nach den Umständen gerichtet hat / und noch richten soll.

3. Die nothwendigen Ding sind das Gebätt / die Predig des Wortes Gottes / die H. Sacrament und die Kirchen Zucht.

4. Die Mittel-Ding sind die Umstände der Zeiten / Orten / Gebrden / Kleibern und anderen Hilfs-Mitteln des üßerlichen Gottes-Dienstes / davon in dem neuen Testament kein außtrucklicher Befehl gegeben sonder alles der Christlichen Fürsichtigkeit der Kirchen überlassen worden ist.

5. Es ist aber weder in den eint / noch anderen Dingen / weder der gangen Kirchen / noch Englen / noch einichem Menschen erlaubt solche Gesatz und Ordnungen zumachen / welche wider das Wort Gottes streiten.

6. Wo solche wider Gottes Wort streitende Kirchen-Gebott / oder Satzungen gemacht sind / oder noch gemacht werden / da ist ein Christ nicht schuldig sich denselben zu unterwerffen / sonder man soll Gott mehr gehorchen als den Menschen.

7. Dergleichen verwerffliche und wider Gottes Wort streitende Menschen Gebott sind : Die Gebott von Enthaltung vom Fleisch essen / 40. Tag vor Oftern / und Freytag / und Sambstag / von den Kloster-Gelübden / von Anruffung der abgestorbenen Heiligen / von Verehrung der Bilderen von Weichungen



chungen vieler Dingen als des Wassers, Salzes, Weins, Reüteren und dergleichen von welchen Dingen allen man weder Befehl noch Verheißung / noch Exempel in H. Schrift hat.

8. Keine Kirchen Gebräuch und Ceremonien des Gottesdiensts sind für sich selbst verdienstlich / sie seyen und geschehen gleich in nothwendigen oder in Mitzeldingen.

## Das XXI. Capitel.

### Von den Dieneren der Kirchen.

§. 1. **C**hristus hat in seiner Kirchen das Lehr- und Predig Amt eingesetzt / damit durch dasselbe das Evangelium / d. i. Buß und Vergebung der Sünden / allen Völkern verkündigt und die Sacrament zugebietet werden.

2. Es soll sich aber Niemand in dieses Lehr- Amt einbringen oder öffentlich in der Kirchen Lehren / und die Sacrament zu dienen / es sey dann / daß er rechtmäßig darzu beruffen sey.

3. Diejenigen / welche zu Lehrern sollen bestellet und geordnet werden / die sollen zuvor ihrer Lehr und Lebens halb wohl geprüft werden.

4. Dife aber / nach dem sie betwähret sind erfunden worden / werden von den Eltesten der Kirchen durch Auflegung der Händen geordnet / nicht daß die Hand- Auflegung ein Göttliches Gebott und von sonderbahrer Wirkung sey / sonder sie ist von der Kirchen in Christlicher Freyheit behalten (obwohl sie vor Zeiten ein Zeichen die Extraordinari Mittheilung des H. Geists war) zu bedeuten / daß einer mit wissen und willen der Kirchen zu diesem Amt geordnet sey / und daß man ihme Gottes Gnad und Geist darzu erwünsche.

5. Es sind aber dife Diener der Kirchen nicht Priester zu opfferen für das Volk / wie im alten Testament üblich war / dann nach dem Christus ist geopferet worden / so kan / und soll hinfort kein Opffer mehr für die Sünden geschehen.

6. Die Evangelische Kirch findt in Gottes Wort nichts davon / daß die Kirche oder Diener mit so vielen Ceremonien sollen geweyhet werden / daß sie zum ledigen Stand sollen verbunden sein / daß sie Richter über die gewiß sein sollen / daß ein underscheid zwischen ihnen : und einer Bischoff und Oberkeit / der andere aber ihm Unerthan und nur ein gemeiner Seelsorger sein solle ; Doch widerspricht sie nicht / daß nicht auch eine Ordnung der Aemtern und des Vorrangs halben under den Kirchen- Dienern sein könne.

7. Deshalben will die Evangelische Kirch die Priester- Weyhung für kein Sacrament halten.

8. Die



8. Die Verkündung der Absolution oder Vergebung der Sünden Geschieht von den Predigern nicht in ihrem eigenen Nahmen / sonder auß Befehl Christi und nicht anderst / als under dem beding der Buß und des Glaubens.

## Das XXII. Capitel.

### Von der Oberkeit.

§. 1. **E**s ist Gottes Will und Ordnung / daß under den Menschen ein Oberkeit sey / welche den Gewalt habe über die / so ihro zugehören / in Leiblichen Dingen zu Herrschen.

2. Es streitet auch nicht wider das Christenthum solchen Oberkeitlichen Gewalt zu besitzen / wann man denselben nur auf eine rechtmäßige Weiß an sich gebracht hat.

3. Dergleichen streitet es auch nicht wider die Christliche Religion den rechtmäßig inhabenden Oberkeitlichen Gewalt auf eine gerechte Weiß auszuüben / dergleichen Stuck sind : Gericht und Recht verwalten / Befehl und Ordnungen machen / die Missethäter straffen / billiche Krieg führen / Bündnissen machen / Zins / Zoll / und Schagung fordern und dergleichen.

4. Dissen Oberkeiten sind die Underthanen schuldig zugehorchen in allen Dingen / die nicht wider das gewissen streiten / und zwar alle Underthanen ohne aufnahm / und hiemit auch die Diener der Kirchen selbst.

5. Diejenigen / welche den Oberkeitlichen Gewalt in Händen haben / es seyen gleich einzele oder mehrere Persohnen / die sind schuldig ihren von Gott empfangenen Gewalt also anzuwenden / daß sie sich in ansehen der Leiblichen und Geistlichen Wohlfahrt ihrer Underthanen als rechte Väter erzeigen / und derowegen die Gemeine Ruh erhalten / die Unschuldigen schirmen / die Betrangten erlösen / die Frommen ehren / dem Evangelio seinen Lauff lassen / und dasselbe bestärken / nach allem vermögen. Die reine Lehr durch keine Irthümen bestercken lassen / die Schändung des Nahmens Gottes und der Sacramenten nicht gestatten / die Kirchen Zucht aufrecht behalten / nach dem Exempel aller frommen Regenten im alten und neuen Testament.

Das



Das XXIII. Capitel.  
Von dem Ehestand.

- S. 1. **D**er Ehestand ist eine Ordnung Gottes / der gemacht hat / daß ein Mann und ein Weib sein sollte / zu Fortpflanzung des menschlichen Geschlechts / auf welchem Gott ihm seine Kirchen samlet und sein Reich aufrichtet.
2. Dieser Ehestand ist niemand gebotten noch verboten / und ist der Ehestand und der Ledige Stand in sich selbst von gleicher Würdigkeit und Heiligkeit / wann man nur sein Leib und Seel heilig bewahret / es sey im H. Ehestand oder usserhalb desselben.
3. Auf Göttlichem Gebott sind alle Heurathen zwischen Personen / die einander in der auf- oder absteigenden Linien / das ist / als Elteren / Vor- Elteren / Kinder und Kinds- Kinder / oder als Brüder / Schwestern / Schwägeren und dergleichen in dem ersten Grad der neben Linien verwandt sind / verboten. Dergleichen sollen auch die jenigen Grade des Verbotts beobachtet werden / welche von Christlichen Oberkeiten / wegen erheblichen Ursachen / noch weiter aufgedähnet sind / als das Göttliche Befehl vermag / sinthemahl solches zu Erhaltung gemeiner Zucht und Ehrbarkeit gereicht.
4. Die theils wegen natürlicher Schwachheit theils auch wegen anderen wichtigen Ursachen heurathen wollen / die sollen solche niemahl ohne Bewilligung und Rath ihrer Elteren / oder deren die an Elteren Stadt sind / vor sich nehmen / so sehr sie noch in dero selben Gewalt sind.
5. Niemand kan sich ohne Gefahr von seiner Gebrechlichkeit bey Anlaß / überwinden zu werden / verloben in dem Ledigen Stande zuverbleiben / wie im Pabstumb geschicht / da doch von ihnen die Ehe ohne Grund zu einem Sacrament gemacht wird.
6. Wo eine Parthey die andere muthwillig verläßt / da ist dann der unschuldige Theil frey von dem Band der Ehe.

Das XXIV. Capitel.  
Von dem Jüngsten Gericht / und Ewigen Leben.

- S. 1. **D**ie so im Glauben und Vertrauen auf den Dienst Christi mit wahrer Buß auf dieser Welt abschneiden / werden ihren Seelen nach in den Himmel versetzt / und ihre Leiber werden am Jüngsten Tag



Tag wider auferweckt / mit der Seelen vereinigt / dem herrlichen Leib Christi gleichfö: mig gemacht und so der ganze Mensch mit ewiger Freud und Herrlichkeit begabet werden.

2. Das Fegfeur der Poyisten ist ein Gedicht ihrer Clerisey und in der ersten Christlichen Kirchen unbekant gewesen; Es ist auch die Lehr von dem Fegfeur und den Indulgenzen der vollkommnen Gnugthung Christi im höchsten Grad nachtheilig.

3. Die so ohne Glauben an Christum absterben / fahren in das ewige Verderben / und werden auch dem Leib und der Seelen nach / am Jüngsten Tag in die ewige Pein und Verdammuß geworffen werden.

4. Die Reinigung von Sünden muß hier in Zeit geschehen durch das Blut und den Geist Jesu Christi: und so einer seinem Nächsten Unbill angethan hat / muß ers in diesem Leben wider erstatten / hernach aber ist kein Ort noch Zeit mehr zur Neu oder Gnugthung wegen unsern Sünden.

5. Die Erbsahlen / so den Gläubigen in dis: m Leben begegnen / item ihre Krankheiten und der Tod selbst sind keine Bezahlung für unsere Sünden / sondern sie sind Väterliche Züchtigungen Gottes / die an ihnen zu mehrerer Heiligung und Absterbung der Sünden geheiligt werden.

6. Die Ewige Verdammuß besteht in der Entfernung von dem Angesicht Gottes und Empfindung aller Qualen / Leibs und der Seelen in der Hölle. Das Ewige Leben aber wird sein eine Genießung des höchsten Guts in aller Vollkommenheit der Erkantnuß und Liebe: Mit unaussprechlicher Freud im Himmel.

§ 13. Dis ist nun die Gemeine Evangelische Glaubens / Bekantnuß / von welcher ich noch 2. Ding zusagen hab / che ich weiters gehe 3 1. Daß darinn / nach beyder Partheyen Meinung / die Fundamental - Wahrheiten des Christenthums enthalten seyen. Und 2. daß die vorgestellten Gemeinen Lehrsätze von beyden Partheyen auch angenommen und in ihren Confessionen für genehm gehalten werden.

Das Erstere betreffend / so wird beydersits für bekant angenommen / daß Jesus Christus das einige Fundament der Kirchen Gottes / und folgendes die Lehr von Christo Jesu / der vornehmste Haupt / Punct und Fundamental - Articul der Religion sey: Es werden aber auch die jenigen Religions - Puncten / Fundamental - Articul genennt / welche mit der Lehr von Christo Jesu so genau verknüpfft sind / daß wer dieselben laugnet / auch die Lehr von Christo Jesu / wie sie uns in dem Evangelio vorgestellt wird / selbst umbstosset / dergleichen sind die Lehr von der Gottheit Christi / von dem Mittler -



Amte / von den Naturen / zweyfachem Zustand / Verdienst und Guthaten Christi und dergleichen / welche Stuck alle in mehrere / oder mindere Articul nach der ungleichen Lehr / Art können abgetheilet werden / wie solches in der Apostolischen Glaubens / Bekantnuß der ersten Kirchen / die noch bey uns üblich ist / und 12. Articul hat / und in den Bekantnußen der 4. allgemeinen Concilien zusehen ist. Wann man aber von den Evangelischen eine gewisse Zahl der nöthigen Glaubens / Articlen forderet / so antworten sie billich / daß solche Zahl weder nothwendig / noch der Christlichen Bescheidenheit gemäß / noch möglich sey zu benamen / dann die H. Schrifft solche Zahl nicht bestimt / noch der Würckung des H. Geists / wann Er die Menschlichen Gläubig macht / gewisse Ziel und Schrancken sollen oder können gesetzt werden ; Darum haltet es die Evangelische Kirch für genugsam zur Seligkeit / wann einer das Fundament des Heils / nämlich die Lehr von Christo Iesu / wie sie in H. Schrifft zu finden / unverletzt behaltet / und nichts zu derselben hinzu oder darvon thut / dardurch selbige in ihren Wesentlichen theilen umbgestossen werde ; Es sind aber dessen ungeachtet / die Seligen Reformatores Lutherus / Zwinglius / Calvinus / und andere in diesem Stuck so weit gegangen / als ihnen möglich gewesen und haben zum Trost der Einfaltigen die jenigen Fundamental - Articul der Religion / welche nämlich zum höchsten nothwendig befunden worden / in folgende Haupt - Stuck zusammen gebracht / nämlich in die Lehr / von den Zwölff Glaubens Articlen / von den H. Zehen Gebotten / von dem Gebätt des Herren und von den H. Sacramenten. Und es schrint / daß Paulus gleichsam mit dem Finger darauff gedeuter habe / wann er sagt : In Christo Iesu giltet weder Beschneidung noch Vorhaut etwas / sonder der Glaub / der durch die Liebe thätig ist / Gal. 5: 6. Und Johannes in diesen Worten : Das ist sein Gebott / daß wir Glauben an den Nahmen seines Sohns Iesu Christi / und einanderen lieben / gleich wie Er uns gebotten hat. 1. Joh. 3: 23.

§ 14. Der Unpassionierte Leser / wolle je kund die gesagte mit mir auf vorhabendes Geschäft unbeschwert applicieren ; Wer nun die vorher beschriebene meine Evangelische Glaubens - Bekantnuß wohlbedächtig erwegen wird / die wird verhoffentlich darinn finden / daß nicht nur die Lehr von Christo ganz und unverletzt da stehet / sonder auch die übrigen Religions - Articul / welche mit der Lehr von Christo am nächsten verwandt sind / in ihrer Reinigkeit all da anzutreffen seyen / und zwar in einer solchen natürlichen Ordnung und Zusammenhang der Göttlichen Wahrheiten / daß eine auß der anderen fließet / eine der anderen die Hand bietet / und keine der anderen widerstreitet / sonder daß ein liebliche Harmonie / und Ubereinstimmung zwischen denselben seye. Man wird die Turnem  
fco



ten Hauptstück der Christlichen Religion / obwohl nicht weitläuffig jedoch einstimmig da sehen / gleichwie sie in den Landbüchlichen Catechismis gelehrt werden / und ich glaube nicht / daß ein Christgläubiger Evangelischer werde gefunden werden / der einem Menschen welcher unsere vorhergesetzte Gemeine Lehrsäg mit Mund und Herzen annimt und bekent / und nach denselben in seinem Leben einherwandlet / den Himmel und die Ewige Seligkeit absprechen werde / ja ich darff deßhalb an die Gewissen aller Evangelischen Theologorum appellieren und sie beschweeren mir zusagen : Ob sie den jenigen für verlohren halten können oder wollen der diser allgemeinen Protestierenden Confession beypflichtet / wann er schon im übrigen von den anderen Lehr- Puncten nichts wüßte / in welchen beyde Partheyen bis dahin mißhellig gewesen sind ? Hoffe derowegen nicht unbesüßig zu schliessen / daß alle die jenigen / welche mehrbedachte gemeine Evangelische Glaubens Bekantnuß annehmen und bekennen / in dem Fundament und Mitteln des Heils allerdings übereinstimmen / Sondern einer Kirchen und wahrhafftige Glaubens- Brüder seyen / ob schon sie vil leicht solches bis hiehar selbst nicht gemeint noch bekent haben.

S. 15. Es ligt mir aber jez auch noch ob / das andere zubewähren/nämlich daß dise unsere vorgestellte Lehrsäg von beyden Partheyen der Protestierenden angenommen und in ihren längst publicirten öffentlichen Confessionen für gench in gehalten werden. Diß zu beweisen/rüffe ich zu zeugen an/die Augspurgische/Englische/Sächsische/Pfälzische/Wirtenbergische/Schweizerische/Böhmische/Schottländische/Straßburgische/Frankösische und Niederländische samt der Polnischen Kirchen Confession, welche alle in gesagten Lehrsägen übereinstimmen; Deren Wort aber hier zu widerholen, all zu weitläuffig fallen wurden/und müßte ich ein ganzes Syntagma Confessionum hiehar setzen / dergleichen Anno 1654. zu Genff getruckt worden ist. Es wird mir aber verhoffentlich ein jeder Evangelischer Christ beyfall geben / welcher nur die Augspurgische/Sächsische und Wirtenbergische Confession und der heutigen Gottsgelehrten Schrifften / die es mit der Augspurgischen Confession halten / ohne Partheylichkeit durchsehen hat / auß welchen auch die vorgedachten Lehrsäg fast von wort zu wort genommen sind. Wolte man aber einwerffen und sagen: Daß in obgedachten Confessionen und Schrifften annoch neben offtgemelbten gemeinen Lehrsägen gar viel ungleich: Lehren gefunden werden / die einanderen zuwider seyen / und hiemit noch nicht / bewisen werde / daß dise Confessionen und sich durch auß einig seyen; Darauf dienet zur antwort: Daß es genug sey / daß auß Unpartheyischer Vergleichung vorgedachter unterschiedlicher Glaubens, Bekantnußnussen fattsam erhalten werde / daß sie alle samtelich in gemelbten gemeinen Lehrsägen



sagen übereinstimmen; Worinn sie aber Mißhällig sind / da ist keine Parthey der Meynung / daß sie dardurch die gemeine Evangelische Glaubens-Bekantnuß in einichem Fundamentali- Articul wolle umbstoßfen / und die jenigen nicht für Brüder in Christo zuerkennen erbiere, welche Christum Jesum für den einigen Grund ihrer Seligkeit halten / und die jenigen Articul, welche mit dem Fundament des Heils unauflößlich verbunden sind / nicht ablaugnen / als da sind die Lehren von der Gerechtfprechung durch den Glauben an Christum / von der Krafft und Erneuerung des Heiligen Geists in den Gläubigen / von den guten Wercken der Widergebohrnen und dergleichen / wie schon zuvor ist gemeldet worden.

§. 16. Disß noch deutlicher zu beweisen / wollen wir nur eine kleine Probe geben von den 3. sünemsten Puncten / in welchen die von der Augspurgischen und Reformierten Confession miteinander streitig sind. Selbige Puncten aber sind von der Gnaden- Wahl / von Christi Person und Naturen / und von dem H. Nachtmahl. Diser Puncten haben / lehren die Augspurgischen Confessions- Verwandten / daß die Reformierten in der Lehr von der Gnaden- Wahl die Verheißungen Gottes allzu eng einspannen / die Liebe Gottes gegen die Menschen allzufast einschräncken und nur auf den wenigeren Theil der Menschen außbähnen; Daß sie in der Lehr von Christi Person und Naturen der Menschheit Christi nicht so viel Ehr und Herlichkeit zu kommen lassen als billich geschehen solte; Daß sie in der Lehr vom H. Abendmahl ihrer vernunft allzuviel zugeben / wann sie nicht fassen können / daß Christus den Communicanten auch seinen wesentlichen natürlichen Leib mittheile und nicht bey dem buchstäblichen Verstand der Worten Christi in der Einfassung des H. Abendmahls verbleiben. Auß disem sibet man / daß die Augspurgischen Confessions- Verwandten darfür sorgfältig sind / daß sie die Liebe Gottes so groß machen und verherlichen mögen / als ihnen immer möglich ist / deßgleichen daß sie suchen Christum auf alle ersinnliche weis zu ehren / auch seinen Worten fest anzuhängen / wann sie schon ihnen etwas finster dem Buchstäblichen Verstand nach vor kommen; Sie fürchten / daß durch der Reformierten Lehr von der Gnaden- Wahl Gott etwas Partheyliches zugeschriben werde / in der Verneinung von der allenthalben Gegenwärtigkeit der Menschheit Christi unferem Hiland ein mißfälliger Abspruch wider fahren und in der Verneinung von der Leiblichen Gegenwart Christi im H. Abendmahl ein Capernatäische Grübelhaftigkeit mit underlauffen dörfte; Reformierter seiten hingegen ist man besorget für die Freyheit der ungebundenen Gnad und Barmherzigkeit Gottes / der sich erbarmt / dessen Er sich erbarmen will; Sie verneinen auch //



auch / daß Christo nichts benommen werde / wann sie schon die allenthalben  
Gegenwärtigkeit und andere Göttliche Eigenschaften bey seiner Gottheit allein  
lassen / und Christum als den Sohn Gottes in seiner Menschheit ehren / wie  
man eine Königl. Person in ihrem Purpur / mit dem sie bekleidet ist / verehret ;  
Dessgleichen tragen sie bedencken ein leibliche Gegenwart Christi im H. Nach-  
mahl zuglauben / nach dem Christus den zweiflenden Capernaiten gesagt : daß  
Er seine Gläubigen nicht mit Fleisch / sonder durch seinen Geist speise / und sonst  
auch in den übrigen Sacramenten nicht der buchstäbliche Verstand könne be-  
halten werden / und was für dergleichen Gründ sie sonst mehr bezzubringen  
pflegen. Also ist man an beyden Seiten dahin beflissen / daß man Gott ge-  
fallen möge / die einten eyseren für die große Liebe Gottes / die anderen für  
die Freyheit der Gnad / die einten für Christi Menschheit / die anderen für  
Christi Gottheit / die einten für die Leibliche und Geistliche Gegenwart Christi  
im H. Nachtmahl zugleich / die anderen für die geistliche und Göttliche an  
allen Orthen / für die leibliche aber im Himmel ; Und doch wird weder von  
der einen noch anderen Parthey gelaugnet / sonder von beyden mit Mund und  
Hergen bekent ; Daß so wohl die Barmherzigkeit als die Freyheit Eigenschaf-  
ten Gottes seyen / daß Christus nach seinen beyden Naturen seye verherzlicht  
worden / dieselben aber unvermischt gebliben seyen / daß der ganze Christus solle  
mit Glaub / Liebe / Hoffnung und Demuth verehret und angebätten werden / daß  
das H. Abendmahls den Gläubigen und Würdigen Communicanten zur Ster-  
ckung des Glaubens und zu ihrer großen Freud / Trost und Versicherung die-  
ne. Ist also in dem Fundament wahrhaftig kein Unterschied / sonder es wird  
dasselbe von beyden Partheyen auch in disen drey gedachten Stücken ( in deren  
ungleichem Verstand doch fast die ganze Mißhelligkeit beyder Theilen schwe-  
ben thut ) gleich behalten ; Will geschweigen der übrigen Religions Puncten /  
in welchen sie beynabe durchaus gleichstimmig sind.

§. 17. Ich hoffe nun gnugsam bewisen zuhaben / daß die beyden Par-  
theyen der Protestierenden in dem Fundament und Mittlen des Heils einig  
und daß die übrigen Ungleichheiten / so zwischen ihnen angetroffen werden /  
dise Einigkeit in dem Fundament und Mittlen des Heils keines Wegs umbstos-  
sen / und wird hiemit verhoffentlich das Fundament gelegt sein / worauff nun  
die erwünschte Vereinigung könnte gebauet werden. Wie aber solches ins  
Werk zurihten wäre / darvon will ich meine unmaßgliche Gebanken vorbrin-  
gen / welche doch kein Ungesag sein sollen / noch auf die Einbildung gegründet sind  
als wann keine bessere Mittel könnten vorgeschlagen werden / sonder ich sage nur  
meine Meinung und lasse einem jeden die Freyheit / die ich gebrauche / daß er  
auch



auch seine Meinung sagen könne / wie dann zuerwünscht wäre / daß man mehr daran gedächte / wie doch dem Schaden Jos: phs zuhelffen sein möchte / willeicht würd endlich dasjenige Expedient an Tag kommen / wordurch der verlangte Zweck erhalten wurde? Ich hab aber schon anfangs meiner Proposition gesagt / daß bey so bewandten Umständen dieses vorhabenden Geschäfts nicht zuhoffen sey / daß eint oder andere Parthey etwas in ihrer Meinung werde nachgeben und dem zu folg in ihrer Lehr oder Kirchen Gebräuchen etwas ändern / und daß derhalben / so man darauf beharren wolte / daß eintwedere Parthey nachgeben und sich nach der anderen richten und conformieren müsse / alle Bemühungen / wie bisshar / umsonst sein würden; Damit ich deswegen nicht auch Luft streichen thue / so will ich solche Mittel vorschlagen / welche meines bedünkens von beyden Partheyen könten angenommen und ohne mühe und Gefahr ins Werck gesetzt werden; Sie bestehen aber in folgenden Punkten:

I.

Soll diese Vereinigung nicht den Nahmen haben einer Religions-Veränderung / sonder einer Christlichen Association der Protestirenden in einen Leib der gesamtten Evangelischen Kirchen / da man sich verpflichtet einanderem für Glaubens-Brüder und Glieder einer Kirchen erkennen / und sich untereinander als solche zu lieben / werth zu halten und zu dulden.

II.

Es können aber hierbey beyde Theil bey ihrer Confession / Lehr und Kirchen-Gebräuchen / ohne einiche Veränderung verbleiben / wie sie bisshar gewohnt gewesen.

III.

Es mag auch ein jeder Theil seinen Nahmen behalten / und die einten sich zu der Augspurgischen / die anderen zu der Reformierten Confession bekennen / jedoch sollen die alten verhassten Nahmen abgethan werden / und sollen die von der Augspurgischen Confession die Reformierten nicht mehr Calvinisten / oder Zwinglianer die Reformierten aber die Augspurgischer Confession zu gethanen / nicht mehr Lutheraner schelten / sonder man soll sich untereinander Evangelische nennen / will man aber einen Unterscheid machen so sage man / die von der Augspurgischen oder die von der Reformierten Confession.

IV.

Gleichwie es bisshar üblich gewesen / daß / wann ein Kirchen- oder Schul-Diener in einem Land zu einem Dienst ist befürderet worden / er zuvor mit einem Eyd sich hat verpflichten müssen derjenigen Confession / welche von  
den



den Befagen und Ordnungen selbigen Orts geforderet und bestätigt wird / sich in seinem Lehr. Amte zu conformieren und seinem Souverain treu und gehorsam zu sein / also kan es auch diser Association ungeachtet ferner geübt werden. Gleiche Meinung hat es auch mit denen neuen Ministris, ehe sie in die Classen, Synodos, Conventus, Presbyteria, Kirchen, Räte und dergleichen Collegia admittirt werden.

V.

Die Prediger sollen von beyden theilen dem Volck diese Association zum höchsten recommendieren, jedoch ihme das präjudicium, als ob man die Religion ändern/und zu der anderen Parthey in ansehen der Lehr treten wolte / wo es entstehen möchte / benennen / im Geueithail aber weisen / daß es auß erheblichen Ursachen nur um eine genähere Vereinigung der Protestierenden zuthun seye / welche in dem Fundament und Mittlen des Heyls zu allen Zeiten einig gewesen seyen.

V I.

Zu dem End sollen die Prediger ihren zuhöreren auß den öffentlichen Confessionen beyder Partheyen Uebereinstimmung in den Hauptstücken der Religion und Fundamental-Articlen des Glaubens vortragen und sie folgendes vermahnen / daß sie die von der anderen Seiten als Glaubens-Brüder und Glieder einer Kirchen erkennen / dulden / lieben und werth halten.

V I I.

Sie mögen aber auch in Predigen / Carechilationen oder öffentlichen Schriften / wo gnugsamer Anlaß vorkommt / derjenigen Lehr. Stücken / Meldung thun / darinn man ungleicher Meinung ist / die Grund für ihre Confession beybringen / und der anderen Parthey Meinung widerlegen / doch also / daß dieß jedesmahl mit großer Bescheidenheit / Liebe / Ehrerbietung / Gründlichkeit / Sanfftmuth und mit möglichstem verschonen geschehe / auff daß die Liebe / Einigkeit und wahre Zuneigung je mehr und mehr in den Gemüthern gepflanzet / alle alte und neue Verbitterung außgerottet und vermittelt werden möge; Gleiches verstehe ich von den Disputationibus Theologicis auß den hohen Schulen.

V I I I.

Man soll auch beyderseits weder in Predigen / Carechilationen / Gesprächen noch publicierenden Schriften der alten Streitthändlen / harten Redens- Arten / unguter z. lagen oder anderer unbillen / welche entweder bey der Reformation oder den Reformatoren selbst / oder hernach under den Lehreren beyder Partheyen möchten vorgangen sein / nicht mehr gedenccken / sonder es soll vielmehr als todt / ab und vergessen sein und bleiben.



I X.

Wo sich die Augspurgischen Confessions-Verwandten unter den Re-  
formierten oder diese unter jenen sich aufhalten / und kein eigene Gemeind oder  
Versammlung zu absonderlicher Übung ihres Gottesdiensts und einem eigenen  
Prediger von ihrer Confession haben / da soll einem der Gebrauch der H. Sa-  
cramenten (obwohl er dieselbe in der Meinung/ Sinn und Verstand seine Con-  
fession/deren er zugethan/zuempfangen begehrt. (nicht abgeschlagen werden / jetzoch  
daß er sich nach denselben Gebräuchen richte und sich den Ordnungen der Kirchen/  
daer entweder den H. Tauff für seine Kinder oder das H. Abendmahl begehrt/  
unterwerffe; Im übrigen soll ihn der Prediger des Orts/seiner Confession hal-  
ben/deren er zugethan ist/ nicht beschelten/sonder ihn als einen Bruder/ im Glauben  
und Mitglied der Kirchen tractieren/ sonderlich sollen hier die beyderseits  
mitbringende Testimonia respectiert werden.

X.

Gleicher gestalten/ wo jemand von den Augspurgischen Confessions-Ver-  
wandten unter den Reformierten / oder von diesen unter jenen sich befunde und  
sich Ehlich copulieren lassen wölste / da soll er sich von dem Kirchen- Diener des  
Orts mögen copulieren lassen ohne daß ihm einred seiner Confession halben  
geschehe; Dergleichen so jemand in Krankheiten/oder anderen Betrübnußen/  
Trots von dem Prediger des Orts begehrt/ soll der Seelsorger dem selben Evan-  
gelisch zusprechen/ und keiner Streit- Puncten gedencken; Die Todten auch auf  
den Kirchhoff gleich anderen Christgläubigen ehrlich begraben werden.

X I.

In ansehen der Kirchen/ Zucht soll man sich auch den Ordnungen des  
Orts unterwerffen / da man sich aufhelt / und so man Kinder in die Schulen  
schicken wölste / soll ihnen der Zugang nicht abgeschnitten sein / noch verwehrt  
werden / daß ein Kind dem Schulmeister seine Lectiones, auß den Catechismus  
von der Confession seiner Elteren / recitiere, ohne daß dem Kinde in einer zwöl-  
fel darüber gemacht / oder den anderen Schul- Kindern ein Gespöht darüber  
zu machen gestattet werde.

XII.

Darneben soll ein jeder den Evangelischen Gottesdienst an dem Ort /  
da er ist / flüßig besuchen / die allda üblichen Feiertagen halten / sie die Frembs-  
den aber in den- Herbergen / Kaufmans- Läden und Handwercks- Stätten /  
von den Hausgenossen ihrer Confession wegen nicht angefochten oder an der  
Übung ihrer Religion keines wegs gehinderet werden.

X I I I.

Wo bis dahin denen Augspurgischen Confessions- Verwandten bey  
den



Den Reformierten / oder diesen bey ihnen / Wohnstätte / Kirchen / Schulen / Ehrenstellen / oder andere gewisse privilegia vergont gewesen / da sollen selbige den Besizern ohn einiche neue beschwärtliche Einschränkung gelassen / so weit es die Umständ der Zeiten und Orten zulassen / vil eher vermehrt als vermindert / auß wenigst ihr rühige Besizung keines Wegs betrübet und angefochten werden.

X I V.

Wo aber bisz dahin den Augspurgischen Confessions-Verwandten un-  
der den Reformierten / oder diesen under jenen / keine dergleichen Freyheiten er-  
laubt und zugelassen worden / nach diesemahl geschehener Vereinigung aber be-  
gehrt wurden / da soll von einer jedwedern Parthey der anderen so viel erlaubt  
werden / als die Lands-Ordnungen und Gesaz desselben Orts zugeben ; Wo  
aber auß erheblichen Ursachen dan begehrenden nichts dergleichen / oder nicht so  
viel / als sie verlangen gestattet werden könnte / soll solcher Abschlag für keine  
violation des aufgerichteten neuen Kirchen- Friedens gehalten werden.

X V.

Im übrigen soll man sich beyderseits aller Liebe / Treu / Aufrichtigkeit /  
Vertraulichkeit und Guthätigkeit gegen einanderen befeissen. sonderlich die Un-  
ruhen / Verrangten / Verfolgten exulirenden einanderen recommendiert halten /  
und alle die-jenigen Pflichten / welche die Gemeinschaft der Heiligen erbricht /  
gestiffentlich ins Werk zusehen sich bearbeiten / auß daß auch die aufricht der Ewan-  
gelischen Kirchen sind / gezwungen werden zusagen : **Sehet wie sie einanderen  
lieben :** Wir auch das Kennzeichen der wahren Jüngerer Christi an uns mö-  
gen sichtbar machen / wie unser Heyland sagt : Dabey wird jedermann erkennen /  
daß ihr meine Jünger seyt / so ihr Liebe under einander haben werdet. Joh. 13. 35.

§. 18. Dies sind die-jenigen Mittel / durch deren Gebrauch der Ewan-  
gelische Fried / nach meiner geringfügigen Meinung / solte können zum Stand ge-  
bracht werden ; Es fällt aber darbey die Frag vor : Auff was Weis und ob  
dise vorgeschlagene Mittel practiciret werden könnten ? Dann vielmahl heil-  
same Concilia gegeben werden / die doch nicht fruchtbar sind / weil die execution  
derselben entweder nicht recht vorgekommen oder gar underlassen wird. Hier-  
auff meine gedanken zu eröffnen / muß ich mich wider zu den Hohen Herren  
Abgesandten der Protestirenden Souverainiteten zu Regenspurg wenden / und  
ihnen sagen / daß Niemand als ihre Hohen Herren Principalen die vorgeschla-  
genen Mittel exequiren und dardurch den verlangten Zweck effectuieren könne ;  
Sie können aber solches ganz leicht / und ohne gefahr ihrer Kirchen oder nach-  
theil ihres Staats thun / dann durch dise execution / weder in der Religion  
noch in der weltlichen Policy / nicht das geringste geändert / und niemand  
nichts



nichts benommen wird. Es könnte aber meines erachtens diß Geschäfte eben auf die Weiß v erhandlet werden/wie es mit der Annemmung und Einführung deß verbesserten Calenders vor paar Jahren geschehen ist / welches Negotium Ew. Excellenzien noch in siischer Gedächtnuß sein wird. Es bedarff sich hier zu keines Synodi oder Concilij, dann es nicht umb eine Disputation zur Vergleichung der Religion zu thun ist / sonder man sucht eine bloße Association und können die hohen Herzen Principalen ihren Consens durch ihre Herren Abgesandten geben / und Ew. Excellenzien können ein Substantliches Manifest deßwegen aufsetzen und auß Befehl und Auctoritet dero hohen Herzen Principalen kan es von allen Canseln in dero Landen / gleich einem anderen Allgemeinen Mandar zu steiffer observantz publiciert werden. Wolte man sagen / diß Geschäfte sey eine Religions, Sach/und seye derowegen billich, daß es mit Raht / wissen und willen der Christliche vorgenommen/ und zum Theil auch durch sie abgehandlet werde: So will ich zwar nicht widersprechen/sonder Friedfertigen Theologis dise Ehr gern gönnen / daß sie zu Raht darüber gezogen werden. Jedoch von der Sach zureden/wie sie an si selber ist / so will diß Geschäfte mehr die auffrichtige Kirchen Policy und gestalt / als daß wesen der Religion selbst/ ansehen; Nun ist bekant / daß dem Magistrat, wo er selbst ein Glied und Sohn der Kirchen ist / ein grosser Theil von dem Kirchen Regiment zukommt / ja es ligt demselben ob seinen von Gott empfangenen Gewalt zum nutzen der Kirchen anzuwenden / und dardurch die Spaltungen zu verhüten / den Kirchen Frieden zu erhalten und wo er schaden gelitten hette / wider zu ergänzen / die unrühigen im Zaum zubalten / die unbillich gesinneten zur Gebühr zubringen / und auß seiner Auctoritet zubefehlen / dasjenige zu thun / dessen man so heitere / gnugsamme und überzügende Gründe hat / es mag dann ein solcher auß Gottes Wort/das gewissen und die gesunde Vernunft gegründeter Hoch, Oberkeitlicher Befehl den Störischen und Firdhäßigen Köpfen lieb oder leyd sein / dann diß ist die Pflicht der recht Christlichen Regenten / wollen sie anders den Titul der Pfleger der Kirchen mit recht tragen / und nachfolger Davids geheiffen werden / dessen Gottseliger und Unpartheyischer Ehyer in seiner Regierung und klärtlich beschriben wird in dem 101. Psalmen.

§. 19. Wann ein heilsamer Rahtschlag soll zu werck gesetzt werden / so muß man nicht nur auff die Mittel zu Erlangung deß Zweckß bedacht sein / sonder man muß auch zuvor den hindernüssen / die sich her vorthun könnten/nachdencken und dann selbige auß dem Weg zuraumen suchen. Nun die Hindernüssen unfers heiligen vorhabens / so viel ich vorsehen kan / möchten ungerschwer folgende sein: Namlich. Daß man vorwenden möchte die Lehr der eine oder anderen Parthey sey also beschaffen / daß die andere Parthey sie nicht für Glaubens



bens. Davor erkennen könne. 2. Daß man einen grossen Anstoß bey dem Gemeinen Mann besorge / der sich eine vorhabende Religions-Änderung darüber einbilden und unruhe anrichten dürfte. 3. Daß es fast unmöglich seye / die vorgesehnen Urtheil von der Religion des Segentheils dem Gemeinen Mann zubenennen. 4. Daß wann schon das vorbergehende alles nichts wäre / so werde man doch das schwärste obstaculum finden an seiten der Geistlichkeit / die sich mit Händen und Füßen darwider sperren werde / daß kein solche Association geschehe / sintemahl ihre Reputation darunder verliere, weil si: nun ihr Wort zuruck nemmen müßten / da sie hievor in öffentlichen Predigen und Schrifften dem Volk vorgegeben / daß man mit gutem gewissen in ein solche Reunion nicht einwilligen könne. 5. Man werde bey vielen Protestierenden Souverainiteten selbst wenig oder keine Inclination für dieses Werk finden. 6. So seye dißmahl nicht das tempo darzu / dann man werde durch die dißmahligen conjuncturen pressiert, auf andere sachen zugedencken / und wurde Frankreich ein Favorabler Anlaß dardurch gegeben werden / zusagen: Die Protestierenden wollind dißmahl im trüben Fischen / ihre Kräfte verstärcken und sich der Gelegenheit bedienen / da Thro Kayf. Maj. in einem schwären Krieg occupiert und dem Beginnen der Rehren sich nicht gnugsam opponieren könne / möchte also eine diversion in den Gemüthern zu großem Nachtheil des gemeinen Wesens entstehen. 7. Wann man endlich schon ein solche Association aufrichten thäte / so würde kein sonderbaher grosser nutzen darvon verspürt werden / inmassen ohne das viel under den Protestierenden Potenzen durch widerwertiges Interesse collidirt werden / und hette man dann auch / wann es aufs höchste käme / nur einen eufferlichen Politischen Kirchen-Frieden / das wahre Christenthum aber werde in sich selbst dardurch nichts gebessert / viel besser wurde man derowegen thun / so man mehr auff die Inwendige als äufferliche Reformation der Kirchen bedacht wäre. 8. Wann die Association schon von ertlichen Protestierenden Souverainiteten zuhoffen wäre / so werden doch niemahl alle darein consentieren / weil die ungleichheit der Nationen / Sprachen und Inclinationen, der Haß / die Eigen. Ube / der Hochmuht / die Vorurtheil gar zu groß / und die Trennung schon allzulang gedauert habe. 9. Zulestt wurde villeicht noch etwas zumachen sein / wann diese Invention von hohen Orthen käme / und diese neue Proposition mit einer Königlichen oder Fürstlichen Autoritet untersüßt und begleitet wäre / also daß die hohen Herzen Abgesandten selbige respectieren und Ehrenhalben ihre Reflexiones darüber machen müßten.

S. 10. Diß sind die jenigen Hindernussen welche mir bey möglichstem nachge-



nachgedencken der Sachen eingefallen / und ich muß bekennen / daß sie mir fast als unübersteigliche Bergen vorkommen / doch will ich mit Gottes Hilff trachten diese Einwendungen alle / und zwar eine nach der anderen / zu beantworten; Wer weiß / ob sie nicht vielleicht / wie ein Nebel vor der Sonnen verschwinden werden / wann die pure Wahrheit des Wortes Gottes und der gesunden Vernunft ihnen entgegen gesetzt wird / so ich hoff / und trau zu Gott / denn alle Ding möglich sind / daß / so wir mit festem Glauben uns auf seine zusag und allweise Vorsehung verlassen / alsdann auch diese Schimbergen / so uns so sichtbarlich vorkommen / werden verlegt und auß dem Weg geräumt werden / und also der Titel unsers vorschlagenden Expedients annoch behauptet werde / da wir gesagt haben / daß es leicht und sicher sein werde. Nun das Erste Obiactalum betreffend / da gesagt wird / daß die Lehr der eint oder anderen Parthey also beschaffen sey / daß man anderseits / diejenigen / so ihr anhangen nicht für Glaubens - Brüder erkennen könne / so hat diese Meinung ihren Ursprung nirgends anders her / als auß den schlimmen consequentien / die man auß den Lehrsätzen der eint oder anderen Confession gezogen / obwohl solche consequentien entweder / gleich als mit der Folter / auß denen General Theismus heraus gemarteret und nicht wahre Folgereyen sind / oder wann sie schon daraus zufließen scheinen / doch von der Parthey / die selbiger Confession zugehan ist / niemahl als ihre Meinung sind angenommen und bekent worden. Auf diesen Sand / Grund aber solcher consequentien / hat man hernach vorgedachte difficultet gebauet / und rund heraus gesagt / daß die Confessionen selbst schlechter Dings irreconciliabel seyen / darauf ist man zu Lestereien fortgeschritten / und sind damit ganze Bücher angefüllt worden / zu höchster Aergernuß der Papisten und grossen Leydwesen aller frommen und friedfertigen Herzen! Man hat auch die Particular - Meinungen dieses oder jenes Auctoris alsobald seiner ganzen Kirchen zugemessen / und anstatt eines allein alle miteinander verdächtigt gemacht. Wie ist nun diesem übel anderst abzuhelffen / als daß man öffentlich beyderseits vor dem Volck in den Predigen Declaration thut: Daß die eint oder andere Parthey ihre Meinung also erkläre / daß dardurch das Fundament des Heils nicht umgestossen / sonder noch beybehalten werde / und andern täglich bereit sey / sich eines besseren auß Gottes Wort berichten zu lassen. Daß aber jetzt diese Declaration mit Grund der Wahrheit beschehen könne / erscheint Sonnenklar auß der vorhergesetzten gemeinen Evangelischen Glaubens - Bekantnuß / auß den getruckten Confessionen selbst und auß den Libris Symbolicis beyder Partheyen / wann man sie die mühe nehmen will / solche under sich und mit einander zu conferieren. Will man noch darüber insistieren und sagen = Es scheint nicht nur sonder es seye in der That / daß solche und solche grausam



me Consequenzen auß der eint oder anderen Confession ihren Thesisbus sties-  
 sen / welche nimme mehr zugeben werden / daß man sich zu einer solchen Glau-  
 bens Association verstehen könne: So antworte ich / gesetzt und nicht gestan-  
 den / daß solche consequenzen nach den Regeln der Vernunft / Lehr auß der  
 eint oder anderen Confession solten können geschlossen werden / so ist und bleibt  
 doch die Frag / ob dann die Anhänger einer solchen Confession / solche von an-  
 deren formierte schlüsse für ihre eigene Lehr und Meinungen annehmend  
 und erkennend oder nicht? Sagen sie ja / so hat man dann Ursach von ih-  
 nen zuweichen / sagen sie nein / so hat man nicht Zug ihnen etwas anders anzuo-  
 dichten / als daß sie villeicht sich nicht bequem und deutlich genug aufgetruckte  
 haben / und kan man folgendes von ihnen begehren / daß sie entweder die an-  
 stößig scheinenden Redens Arten ändern / oder sie außs wenigst also erklären/  
 daß man überzeuget werde / daß sie durch ihre Lehrsätz von dem wahren Funda-  
 ment des Heils nicht abweichen. Hier will ich nun einen jeden / der wegen  
 obgedachten greulichen consequenzen / die man einanderen aufburdet / von die-  
 ser suchenden Association einen abscheuen hat / in seinem gewissen gefragt haben/  
 ob er sattfam erweisen könne / daß die eint oder andere Confession solche for-  
 midable schlüsß admittiere? Ich hoffe es werde nicht bald ein Protestierender  
 Christ so viel Frechheit haben / daß er solches vor der Ehrbaren Welt bezaben  
 sollte: Was dann die dunkelen Redens Arten in den Confessionen selbst be-  
 trifft / so wird man in denselben allen die Anbietung finden / daß man bereit seye  
 seine Meinung weiter zuerklären / und derselben Rechenschaft zugeben einem  
 jeden / der es forderet; Zu dem / daß ein jeder nach aller Vöcker recht / seiner worts  
 ten der Aufleger selbst sein kan / und soll / wo man einem nicht gern vorföhllich  
 unrecht zu thun gesinnet ist. Es erforderet solches auch die Christliche Liebe  
 daß man die Wort eines anderen in dem mildesten Verstand aufnehme und  
 hoffe / daß er es besser werde gemeint haben / als villeicht der Ehon der Worts  
 ten mit sich bringt / und ob er schon möchte geirret haben / er doch werde bereit  
 seyn / sich eines besseren berichten zulassen. Endlich / so einer wäre / der die  
 Kühnheit hette zusagen / daß die Confessionen selbst bey den Protestanten also  
 beschaffen seyen / daß / wer der Augspurgischen zugethan sey / ein anders Fun-  
 dament des Heils und andere Mittel zur Seligkeit habe / als die Reformir-  
 ten / und wer der Reformierten Confession anhangt / in dem Fundament und  
 Mienen des Heils von den Augspurgischen Confessions- Verwandten un-  
 scheiden sey / und deswegen einer den anderen nicht für einen Glaubens-Bru-  
 der erkennen könne / wann man schon bey dem wahren Verstand einer jeglichen  
 Confession / nach dem Sinn deren / so selbige bekennen / bleibe und einanderen  
 keine frembde consequencias andichte: Über einen solchen Aufleger müßte ich



viel eher erstaunen und über seine Unwissenheit oder Bosheit mich mehr erbarmen / als mit weitläufiger Widerlegung bemühen: ich wolte ihn aber gebätten haben / daß er um seines Heils willen die H. Schrift ernstlich und herrlicher Anrufung des Geists Gottes fleißig lesen / hernach die beyderseitigen Confessionen mit dem Wort Gottes ohne Vorurtheil und Unparteyisch vergleichen wolte / so wurde er anders glauben / und reden / ja ich halte dafür / es wurde ihm ergehen / wie Paulus sagt: So sie aber alle weisfageten / und käme dann ein Ungläubiger oder Leye hinein und wurde überwisen von ihnen all:n / und wurde geurtheilet von ihnen allen und also wurde das verborgen seines Herzens offenbar / und er wurde also fallen auf sein Angesicht / Gott anbätten und bekennen / daß Gott wahrhaftig in euch sey. 1. Cor. 14: 24. 25. Wann aber einer solchen Erweisung der Wahrheit ungeacht unser Widersprecher auß seinem Prajudicio einen Abgott machen / und solche Association furkum nicht gestatten wolte / es seye dann Sach / daß mann sich platt nach seiner Caprice einrichte und seine Meinung als ein Gelas annemme / der ist nicht fern von der Antichristlichen Herrschucht über die Gewissen / in welcher die Lehr eines eingigen zu einem Idolo aufgestellt wird; Wir wissen aber / daß uns solchen von gesagt ist: Ephraim hat sich zu den Götzen gesellet / laß ihn hin fahren Hol. 4: 17. Behalte / was du hast: Damit nicht ein anderer deine Cron nemme. Apoc. 3: 11.

§. 21. Ich hab mich etwas lang in Beantwortung dieses ersten Einwurfs aufhalten müssen / weil derselbe bißdahin fast der größte Stein des Anstoßes gewesen / nach dem aber diser bey allen ehrlichen Gemüthern / die Unparteyisch von den sachen urtheilen / verhoffentlich wird auß dem Weg genommen sein / so wird es mit den übrigen Puncten desto minder Schwärigkeit haben. Der andere Einwurf ist diser: Daß man einen großen Anstoß bey dem gemeinen Mann besorge / der sich bey Stiftung der suchenden Association eine vorhabende Religionsänderung darüber einbilden und Unruhe anrichten dürfte: Also möchten einiche Hr. Politici von diesem Geschäft raifonieren. Ich hab hierüber nichts anders zusagen / als daß diese Gefahr leichtlich verschwinden würde / wann die cautiones / so in den vorgeschlagenen XV. Mitteln zuvor sind proponiert worden / sonderlich die in dem 1. 2. 4. 5. und 7. Mittel sind bedeutet worden / von Cangeln wurden publiciert und dem Hoch Oberkeitlichen Mandat inferiert werden. Solche remedien wäre wider den dritten Einwurf (da gesagt wird: Das es fast unmöglich seye / die vorgesakten Urtheil von der Religion des Gegentheils dem gemeinen Mann zu benemmen) in dem 6. Mittel / so sehr namlich die Herzen Gäßlichen etlicher Orthen es über das Herz bringen können / solches wahre Mittel anzuwenden: Aber eben hierinn bestehet die grössere Schwärigkeit die



die auch darum in der darauf folgenden vierten objection berührt wird / da man durch die leydige Erfahrung in forchten gesetzt wird / die Geistlichkeit werde sich an vielen Orten mit Händen und Füßen wider diese Association sperren / sin-temahl ihr reputation darunder verliere, weil sie nun ihr Wort zurück nehmen müßten / da sie so oft in öffentlichen Predigen und Schriften dem Volck vorgegeben / daß man mit gutem gewissen in ein solche Reunion nicht einwilligen könne: Ich bezeuge daß es mir zwar um solche Herzen recht leyd ist / daß sie sich durch ihre affecten so fern haben überhelen und hinreißen lassen / glaube aber / daß sie noch mit guten Ehren auß diesem Scrupul sich heraus willen könnten / wann sie die zu zuvor angebeutete Declaration vor dem Volck zu thun sich bequemen und sagen wolten / was sie mit bestem Grund / und guten gewissen sagen können: Namlich / daß durch den Ablauff der Zeit die Religions Streitigkeiten besser erüliet / die harten Nidens-arten gelinderet / die Hitz erkaltet und alles zu einer grösseren Moderation kommen sey / daß man Egentheils die absonderlichen Meinungen also erkläre / daß dardurch das Fundament des Heils nicht umgestossen / sonder noch beybehalten werde / und darbey sich erbiere / sich eines besseren / auß Gottes Wort berichten zulassen und dergleichen. Gewißlich diß heist keinen widerruff thun / sonder nur erzehlen / wie durch die Länge der Zeit die Sachen eine andere gestalt gewinnen / und dardurch auch Anlaß zu anderen Measures könne gegeben werden. Solten aber wider verhoffen dergleichen Geistliche gefunden werden / die / ihrer ambition und Jalousie zufolg meinten / sie wolten ihrer reputation besser raht schaffen / wann sie bey grossen Herzen geschwind vorzubauen und diesem heiligen Vorhaben der Christlichen Association einen Nigal zustossen suchten / (under dem Vorwand es stecke wiß nicht was für List dahinder / es sey ein Sach von weitem aufsehen für den Staat und gefährlich für die Seelen / und was dergleichen Impressiones malignæ mehr sein möchten / die sie den Magistraten in Kopff setzen könnten ) denen weissage ich für gewiß vorher / daß sie sich entweder vor ihren Souverainen dardurch als Fridhäßige / Ehrgeizige / lieblose und hochmütige Leuth: selbst angeben / oder vor der Ehrbaren Welt entweder als Ignoranten oder als halbe Atheisten sich prokituieren / vor Gott aber den Lohn nicht empfaben wurden / welchen uater Heylant / den Fridfertigen verheißt / wann Er sagt: Selig sind die Fridfertigen: Dann sie werden Gottes Kinder genennet werden: Matth. 5. 9. Ich rathe solchen Geistlichen Frieden: Störeren / daß sie sich in dem Spiegel aller Theologorum wohl beschauen / welcher aufgehehrt ist / Jacob. 3. 17. - 18. Sagen sie zu ihrer Entschuldigung / der Fried sey ihnen so lieb und wehrt / als einem Menschen in der Welt / sie könnend aber denselben nicht erkauften mit Verluft der



der Wahrheit / welcher Schad dann bey einer sothanen Vereinigung zube-  
fahren sey / deswegen seyend sie als geistliche Wächter verbunden hohe und  
nidrige vor Seelen Schaden / und Gefahr ohne scheuen zu warnen / und so fort  
an : So frage ich dise eyfrige Herzen : Was sie an den vorgeschlagenen  
Vereinigungs-Mitteln zu thaten haben / ob sie sagen können / daß dadurch  
die Augspurgischen Confessions-Verwandten zu den Reformirten / oder die-  
se zu jenen / zutreten und also ihre Glaubens- Lehr zu ändern gezwungen  
werden ? Laßt man nicht einer jedwederen Parthey ihre Confession und Kir-  
chen- Gebräuch ungeändert ? Werden die Religionen vermischet ? Ich hoffe/  
sie werden deren keines sagen können ; Wann aber diß nicht ist / warum will  
man dann einen geistlichen Lärmen blasen / und von Gefahr und Schaden  
reden / da nichts dergleichen zubesorgen ? Meynen sie etwann daß auch durch  
dise bloße Association der Weg zu mehrerem und folgendes zu änderung der  
Religion selbst gebahret wurde ? So sehen sie mehr als ich / der ich solches von  
dergleichen Gemütern nimmermehr vermuthen kan / und beynebens in dem  
4. und 7. Mittel diser Gefahr heiter vorgebogen wird. Ich will aber von  
dem grösseren Theil der Evangelischen Herzen Theologorum das bessere  
hoffen / ja glauben / daß / wann schon einige Malcontenten / sich under ihnen  
hervor thun wurden / sie solche durch freundliche Remonstrationen zu bess-  
ren Gedanken bringen wurden. Deswegen ich sie als geliebte Brüder in  
Christo Jesu demütig ersuche / davor zu sein / daß nicht in der Welt die  
ärgerliche Klage gehöret werde : Die Geistlichen under den Protestierenden  
reißind auch ihre Souverainen so wohl an einander / als die Clerisey im Pab-  
stum ihre Potenzen wider die Protestierenden anhezet / und daß derowegen die  
Trennung der Evangelischen Kirchen so wohl der Evangelischen Geistlich-  
keit / als die Weltlichen Religions- Kriegen der Römischen Clerisey zuzumeh-  
ren sey. Es ist herzlich zubedauren daß man under den Reformirten  
und Augspurgischen Confessions- Verwandten wo ein Discurs von der  
Reunion gehalten wird / alsobald die Worte hören muß : Wann die  
Geistlichen nicht wären / so wäre der Fried längst gemacht so je einmahl  
solle Fried gemacht werden / so müßte solches durch die Herren Politicos /  
und nicht durch die Geistlichkeit geschehen / weil die Geistlichen ihre affec-  
ten minder hemmen könnind / als jene ; Ich sorge auch / wo endlich nichts  
fruchtbarliches bey unseren Hoch- Ehrwürdigen Herren Geistlichen aufzurich-  
ten wäre / Gott andere Instrument zum Friden Zions erwecken werde / daß/  
wann dise schweigen / die Steine ( d. i. die gemeinen Leuthe ) zuschreyen an-  
fangen



fangen werden / oder so auch diese von jeneren ungeitigen Eigen. Liebe hingerrissen wurden / zuletzt die Oberkeiten einzig Hand an das Werck / zulegen sich bemühet finden werden / wie sie dann auch in solchen Fällen darzu beruffen sind / daran uns die Exempel der frommen Königen in Juda nicht zuweisen lassen / welche zu ihrer Zeit den wahren Gottesdienst erhalten / die einseitlichen Mißbräuch abgethan / das verfallene verbessert / und so wohl die Ruhe der Kirchen als den Bürgerlichen Frieden beförderet haben / wie solches an David / Salomon / Asa / Josaphat / Hiskya / Joja / und anderen zu sehen ist.

§ 22. Mich dunckelt aber ich höre mir garb auß anlaß dieser Frommen Eyffrigen Regenten / unseren vorgebahren fünfften Einwurff vorwerffen / nämlich daß man bey vielen Protestirenden Souverainiteten selbst / wenig oder keine Inclination für dieses Werck finden werde. Was hierauf zusagen sey / das ist meines erachtens eigentlich keinem Menschen bekant / dann Gott allein ist der Herr und König und Er hat der Königen und Fürsten Herz in seiner Hand / und leitet sie wie Wasserbäche ; Wir wissen nun nicht / was Gott zu thun beschloffen habe / ob Er es ihnen wird in das Herz geben ihr hohe Hand an dieses Friedens Werck zulegen / oder nicht ; Das wissen wir / wo sie sich der Sach nicht mit Euffer annehmen werden / in diesem Geschäfte kein glücklicher Fortgang wird zuhoffen seyn. Wann aber diejenigen / welche die Ehre haben der Grossen und Mächtigen under den Protestirenden ihren humor und Inclination zu erkennen / uns propheceyen und vorsagen wolten / man werde an diesem oder jenem Hoff schlecht gehörr finden / und under den Ständen sey auch kein hefftige Bewegung sein dürffte / so lassen wir dennoch den Muht nicht sincken / verlassen uns nicht auf Fürsten und wollen Fleisch nicht für unseren Arm halten / es ist besser auff den Herren vertrauen / wer weiß / ob nicht seine Rechte wird macht erzeigen / in dem Er es den Hohen und Gewaltigen in Sinn geben kan / daß sie thun seine Meinung und daß sie thun ein ehällige Meinung zur Aufbreitung und Befestigung des Reichs Gottes und zu grosser Freud und E. ost aller Gläubigen ? Die Großmütigen Reformatores haben vorgeitens sich nicht zu erst nach Menschlicher macht umgesehen / eh sie ihr grosses Werck angefangen ; wiltweniger die Apostel / als sie das Evangelium under allen Völkern haben Predigen wollen / sonder sie thaten ihre Pflicht in Einfalt ihres Herzen / und haben den Aufgang Gott befohlen. Wir suchen zwar dißmahl nicht so fast  
 § eine



eine Reformation als Union der Kirchen / doch ist auch dise ein wichtiges Werk; Wir bekennen auch / daß die Häupter der Protestierenden Christenheit das einige Instrument sein werden / dasselbe aufzuwürcken / was wir suchen / wir wissen aber dabey / daß / wann es Gott gefallen wird uns oder unsere Nachkömling mit einer erwünschten Association zu erfreuen / daß Er alsdann die Evangelischen Potenzen mit Christlichem Eifer wird anziehen / daß sie ihnen dieses Friedens Geselßts treulich werden angelegen sein lassen: Wann aber Gott solches in den Herzen der Hohen und Gewaltigen würcken will / so pfllegt Er auch ordinari seine Vortten zu ihnen zu senden / die sie zu solchen herrlichen Wercken in dem Nahmen Gottes anmahnen und Gott begleitet dann ihr Wort mit seiner Krafft / daß es nicht lähr widerkehret; Lutherus, Zvinglius und Calvinus, haben zu ihrer Zeit die in Irthum und Aberglauben begrabene Welt unererschrocken angegriffen / und so bald ihr wort den jenigen ist zu Ohren kommen / welche Gott zu Schilden und Schirm Väteren seiner Kirchen erwöhlet hatte / da haben sie sich hervorgethan und in der That erfüllt / was der Geist Gottes von ihnen geweissaget hat: Könige sollen deine Pfleger und ihre Fürsten deine Säugammen sein / Jes. 49: 23. Weil aber bey solchen Hohen Häupteren der Protestierenden / niemand einen näheren zutritt hat / als derselben Rähte / Abgesandten / Hoffprediger / Secretarij und ander hohe Bediente / die dieses Friedens Werk am bequemsten bey ihnen an bringen und beliebt machen können / als ersuchen wir dise Herzen alle ins gesambt / und einen jeden under denselben nach Standts gebühr ins besonder / ganz einständigt / sie wollen sich dise Ehre nemmen dem Reich Christi den Dienst zu thun gutes zu reden / bey ihnen hohen Herzen Principalen für den Frieden der Kirchen / der durch diese Association gesucht wird; Ich versichere sie / daß sie dardurch ihren Nahmen verewigen / den Segen Gottes über sich und ihre Nachkömling bringen und endlich den ewigen Gnaden Lohn im Himmel darvon tragen werden: Ja sie werden der Kirchen Gottes Heil und Friden schaffen vor ihren Feinden / nicht viel minder als dort die Esther bey ihrem König sorgete für die Wohlfahrt ihres Volcks / Wolten sie sich aber weigeren dieses Christliche Werk / obwohl sie könten zu befürdern / so ermahne ich sie zubetrachten / was Mardochai der Esther ansagen ließ / als sie auch bedencken trüge das beste zureden für das Volck: Wo du zu dieser Zeit gänglich schweigen wirst / so wird eine Erquickung und Errettung auß einem anderen Ort entstehen: Du aber und deines Vatters Haus werdet umkommen: Und wer weißt / ob du umb diser Zeit willen in das Königreich kommen bist? Esth. 4: 14. Die Herzen sind klug genug / die Application mutatis mutandis auf gegenwertige Zeit zu machen.

§. 23. Dts



S. 23. Der sechste Einwurf ist hargenommen von dem Umstand der Zeit / und ist gleichsam eine raison des vorhergehenden / daß wann man schon an hohen Orten geneigt wäre mit solchen Sachen umzugehen / so seye dißmahl nicht das rechte Tempo dazu / dann man werde durch die dißmahligen Conjunctionen pressiert auf andere Sachen zugebencken / und wurde Franckreich und seinen Anhänger ein favorabler Anlaß dardurch gegeben werden zuzugewen: Die Protestierenden wollind dißmahl im trübden Fischen / ihre Kräfte verstercken / und sich der Gelegenheit bedienen / da Ihr Kayserliche Majestät in einem schweren Krieg occupiert , und dem beginnen der Kegeren sich nicht gnugsam opponieren könne / möchte also eine diversion in den Gemütern zu großem Nachtheil des gemeinen Wesens entstehen: Obwohl diß eine Frag ist die über meine Sphoram steigt / so will ich doch meine einfaltige Meinung davon sagen / welche diß ist: Wann wir den Zeiten nachschlagen / in welchen ein jede von den vorerzehnten Confectionen das erste mahl ist aufgesetzt und in der Welt publiciert worden / so werden wir finden / daß solches in mitten den Verfolgungen oder Religions . Kriegen geschehen / da fast alle Römische Catholische Potenzen im Harnisch waren wider die Protestanten / deren Freyheit und Kräfte auf weit schwächeren Füßen gestanden sind / als sie heutig Tags stehen / dennoch haben sich die Häupter der selben gehalten wie Heiden Davids / die durchgetrunnen sind / und die theuren Männer Gottes haben sich nicht geschämt das Evangelium von Christo vor Kayseren und Königen zu bekennen / sonder sie hielten an und Predigten das Wort zur Zeit und zur Unzeit / sie beratheten sich nicht lang mit Fleisch und Blut / sonder führen fort in dem Werck des Herzens / es möchten Conjunctionen sein / wie sie wolten / allezeit war ihnen angenehm / wann sie den Menschen das Heil verkündigen konten / Ach daß wir noch dero selben Dapperkeit hetten / und sie nicht vilmehr durch eine forchttsamme Welt . Weisheit und fleischliche Politic bey ihren Nachfolgeren wäre aufgelschet worden ! Franckreichs Einstreckungen aber sind für nichts zuachten / sinthemahl man wohl weißt / daß es sich oftmahl wie Mahomet / in einen Propheten Mantel verhüllet / wann es solches zu seinem Interesse dienlich finde / und will den Aufrichtig gestanten einen Religions . Krieg andichten / wann sie nichts anders thun / als sich wider Franckreichs ungerechte invasionen defendieren , und der gerechten Sach beystehen / dann diß sein erster Glaubens . Articul ist : Divide & Impera. Ihr Kayserlichen Majestet aber ist verhoffentlich nicht gesinnet der Protestierenden Vereinigung zuverhindern / als welchen zu beyden Theilen die öffentliche Religions . Übung in dem Römischen Reich durch den Münsterischen Friden Anno 1648. Von neuem ist be-

stätiget



stättet worden : Stehet hiemit in ihrer Freyheit sich undereinander der Religion halben zu associieren oder nicht : Bey nebens / daß Weltkündig ist / un- es die tägliche Erfahrung lehret / daß die Kräfte der Protestierenden zu diensten Ihr Kayserlichen Mayestet und des Römischen Reichs Ruhstand angewendet werden ? Ja es scheint / das Ihr Kayserl. Maj. selbst an dem Religions Frieden belieben tragen / in dem sie neulich in dero Erblanden verboten haben / jemanden der Religion halber anzufechten / weniger davon zureden noch zu Predigen. Also daß es vilmehr scheint / daß nach allen Umständen dißmahl das rechte Tempo seye / das vorhabende Associations Werck ungehindert und mit bestem Success vorzunehmen : Worzu es dann auch nicht an der Zeit gebrissen wird / weil es sich keiner langen Conferenzen bedürffte / wie S. 18. gezeigt worden / dahin ich den günstigen Leser fürze halben will ge- wisen haben.

§. 24. Der sibende Einwurff hat zwey membra ; namlich / wann man endlich schon ein solche Association aufrichten thäte / so würde kein sonderbarer grosser nutzen davon verspürt werden / weder 1. in dem Weltlichen Staat noch 2. in der Kirchen selbst. Das erstere betreffend / so gibt man diesen Grund : Daß hoch viel Protestierende Potenzen / sie mögen der Augspurgischen oder der Reformierten Confession zugethan sein / ohne Absehen auf die Religion / durch widerwärtiges Staats Interesse collidirt werden : Dieses will man bescheinen auß den Kriegen / welche die Protestanten under sich selbst zu Wasser und Land in dem verwichenen Seculo geführt haben : Die Exempel sind allzu Odios , daß sie hier solten specificirt werden. Ich antworte : Wolte Gott / daß dergleichen nicht mehr geschehe / auff daß die sonst gnugsam zerbrochene Hand des heiligen Volcks nicht lenger zerstoßen werde ( wie der Prophet redet ) wie durch dergleichen Kriege zu grosser Freud und Frolocken der widerwärtigen geschehen ist ! Es ist aber hier nicht die rede oder Meinung / daß die Ubereinstimmung in der Religion die Staats Emulation allezeit aufhebe ( wie es zwar under denen / die das Evangelium bekennen / billich sein solte / wo sie anders die Krafft des Glaubens in der Verachtung der Welt und dessen / was in der Welt ist / in sich empfunden ) sonder unser Ziel ist dieses : Daß bey vorfallenden Religions. Kriegen / da es dem Pabst und seiner Cleri sey allezeit / so wohl um der Augspurgischen Confessions. Verwandten / als der Reformierten / Aufrottung zu thun ist / die Protestierenden alldann nach sothaner Association ihre Kräfte besser wider ihren gemeinen Feind möchten zusammen setzen ; Und wann es je die Umstände nicht leiden wolten / daß man ein anderen mit Armeen zu hülf käme / solches doch mit Geistlichen Waffen das



das ist / mit herzhlichem Mitleiden / Gläubiger Fürbitt / hilfwilliger Handreichung / liebevoller Beherbergung / und allen anderen möglichsten Trostmitteln / geschehen thäte; Ich weiß zwar auß den Historien Caroli V. und Ferdinandi II. daß die Protestirenden in begehenden Verfolgungszeiten einander mit wirklicher Hilfeleistung nicht leicht entfallen werden / und keine Parthey der anderen gänglichen Udergang gern sehen wurde / weil jedwederer Theil wohl weißt / daß er nach des anderen Verteilung nichts anders als des Polyphemi Trost / das ist / daß er die Gnad haben soll der letzte Verwundenen zu werden / zugewartet habe; Doch ist auß gleicher Histori bekannt / was grossen Übels im Anfang des dreysig Jährigen Teutschen Kriegs daraus entsprungen sey / daß die beyden Partheyen der Protestirenden da zumahl sich nicht wohl under einander verstanden / und der einte Theil des anderen androhendem Udergang mit trocknen Augen zusehen / welches dann den Papisten ein erwünschtes Spiel war / damit sie nach ungehinderter Stärkung des einten auch hernach den anderen desto leichter über ein hauffen werfen könnten / und meres ja bald um beyde geschehen gewesen / wann nicht Gott den Gotischen Helden in Norden / Gustavum Adolphum König in Schweden erweckt und beyden Partheyen zu Hilff und Trost gesandt hette; Der auch so wohl den Reformierten als Augspurgischen Confessions Verwandten die Leibliche und Geistliche Freyheit gegründet / auf welches Fundament hernach dieses guldene Gebäud der Sicherheit der gesamten Evangelischen Kirchen durch die Dapperkeit der Schwedischen Generalen und ungesparte Beyhilff von beyden Partheyen bis zum End des Kriegs vollends ist aufgerichtet worden; Warlich es haben dazumahl die Reformierten dem König Gustavo nicht weniger Vorbeer Zweige gesochten / als die Augspurgischen Confessions Verwandten. Gleichermassen als Anno 1688. Gott Wilhelmum III. König in Engelland zu einem Instrumet gebraucht die Underdruckte Leibliche und Geistliche Freyheit in Engelland von ihrem gänglichen Ruin zubefreyen und dardurch dem gangen Römischen Reich und der Protestirenden Religion eine merckliche Aufstützung widerfahren ist / in dem zugleich die Progressen der Französischen Herrichsucht sind gehemmet und selbige Monarchischen delseins underbrochen worden / so hat man so wohl an seiten der Augspurgische Confessions Verwandten als der Reformierten / Wilhelmum III. bis in Himmel erhoben und seine Gedächtnuß unsterblich gemacht. Auß welchen und dergleichen Exmpeln man gesehen hat / wie froh man beyderseits seye / wann man gute Freund in der Noht findet / wie hoch dannzumahl die Einigkeit beyder Partheyen geliebet und gepriesen werde / da laßt dann ein Theil den anderen



gern auch under die Zahl der Protestierenden gezehlet und mit gleichem Nahmen der Evangelischen betitelt werden / da wissen dann die Federstecher den Mantel nach dem Wind zuhencken / ihre Sprach zu ändern oder gar zuzuschweigen / wann sie schon zuvor sich theur gemacht haben / derjenigen Parthey den Nahmen Protestierend oder Evangelisch zuzulegen. Deren sie nicht zugehan sind. Gleiches ist zuschliessen in Ansehen des zukünftigen / wie gut es sein würde wann die Protestanten sich auf einander ecklich zuverlassen heten und Glauben dörrften / daß die Ungleichheit der Confessionen in eilichen Punkten / ( welche das Fundament der Seligkeit doch nicht angehen ) nicht im Weg stehen werde / daß außn Nothfall ein Theil dem anderen der Religion halben auf alle mögliche Weiß .understützen werde / ja es würde solche Hilfswilligkeit der Religion halben dem Politischen Ruhstand selbst sehr vorträglich sein / weil die Leibliche und Geistliche Freyheit bey den Protestierenden also unaufößlich verknüpft sind / daß sie nicht das einte ohne das andere behaupten können / sonder beyde entweder zugleich erhalten / oder in Ermanglung gnugfamer Kräfte / zugleich verlohren werden müssen. Mehrers von dem Politischen nutzen der begehrenden Association will ich die Herren Politicos erzehlen lassen / uns ist an diesem und was zuvor S. 8. 9. berührt worden / hievon genug / setze deßhalb hier nichts weiters bey als meinen herzlichlichen Wunsch / daß die Weissagung Esajs an der gesamten Evangelischen Kirchen doch bald von Gott in Gnaden möchte erfüllt werden / wann der Prophet also spricht: Und der Neid Ephraims wird weichen / und die Feinde Juda werden außgerottet werden: Ephraim wird nicht neiden den Juda / und Juda / wird nicht feindlich ansehen den Ephraim ! Esaj. 11: 13.

§ 25. Das andere Membrum der vorhergehenden objection ist dieses : Daß wann diese suchende Association schon zum Stand sollte gebracht werden / so were der höchste nutz / den man davon haben würde nichts anders als ein eussrllicher Politischer Kirchen. Fried / das wahre Christenthum aber würde in sich selbst darby durch nichts gebessert / viel besser würde man derowegen thun / so man mehr auf die inwendige als eussrlliche Reformation der Kirchen bedacht wäre. Diß ist ein Einwurff etlicher Zeloten , und ich muß bekennen / daß / wo die Kirch nicht inwendig in Leben und Wandel gebessert wird / eine eussrlliche Association nicht genugsam wäre ihro den verlohrenen Glanz des wahren liebtharigen und erbawlichen Christenthums wider zugeben; Ich gesehe auch / daß die Verbesserung der Evangelischen Kirchen hochnothwendig sey / und daß diese Association in gemein und in ansehen eines jeglichen Kirchen. Glids ins besonder erst dann zumahl Gott wolgefällig / recht Christlich und Daurhafft sein werde /



wo sie auf dem guten Grund eines lieblichen Herzens und sanftmütigen stillen Geists hervorkommen wird / dann da wird der Baum und seine Früchte gut sein / und wird der erwünschte Zweck der Ehre Gottes und der vielfältigen Erbauung ohnfehlbar erhalten werden. Ich hoffe auch / daß / wer diß Associations Werk in seiner Natur und Früchten / wie wir dasselbe suchen zum Effek zu bringen / recht betrachten wird / derselb nicht in abred werde sein können / daß dasselbe so wohl zu dem inwendigen als ußerlichen Wohlstand der Kirchen gereichen würde ; Dann wir nicht nur begehren / daß man hinsüro einander von beyden seiten bessere Wort gebe als zuvor / sonder daß man erkenne / daß man Glieder eines Leibs und hiemit zu allen Pflichten / welche die wahre Gemeinschaft der Heiligen erforderet / verbunden sey ; Dife Pflichten aber könten und wurden von beyden Partheyen erst alsdann ohne Hindernuß gegen einander geübt und auch beyderseitig zu gutem angenommen werden / Wann der alte Stein des anstossens (daß man namlich einander nicht hat für Glaubens. Brüder erkennen wollen) wurde auß dem Weg geraumet sin ; Dann soll man einander erbauen / so muß es neben dem gutem Exempel eigener Gottseligkeit / geschehen durch lehren / vermahnen / unterweisen / trösten und stercken in und zu allem guten ; Difes aber thut man nach angebohrner Verderblichkeit ungerne gegen denen die man für frembd haltet / da man meint / man habe kein sonder obligation ihrenthalben und im Gegentheil nimt man gute Erinnerungen auch nicht gern von denen an / die man nicht für seine Glaubens. Brüder erkent / alles was sie sagen / komt uns verdächtig vor / man verwirft ihre Schrifften entweder gar / oder achtet sie auß wenigst nicht hoch / ihre Gottseligkeit wird für Abergläubisch oder Heuchlerisch gehalten / weil man meint / sie seyen nicht gesund in dem Fundament des Glaubens / die Liebe ist lauw oder gar kalt / die Fürbitten werden underlassen / die Guthätigkeit wird selten gesehen oder geschicht nicht mit fröhlichem Herzen / sonder nur zum schein vor den Leüthen / und um eine gegenseitige Obligation aufzurichten ; Und was dergleichen elende Folgereyen mehr sind / welche auß der Partheylichkeit herfließen / welches alles zusammen zum Beweis thun dienet / daß es auch in ansehen der inwendigen Verbesserung beyder Kirchen nützlich und nothwendig wäre / daß sie zusammen in eine Kirch vereinigt wurden. Will man sagen / man solle sich nicht so fast um die Erbauung der anderen Parthey bekümmern / sonder ein jeglicher theil soll auf sich selbst schauen / und suchen bevorderst seine eigene Mängel zu verbessern / die Erkantnuß under den Seinigen zu vermehren / die Liebe zuerst in seinem eigenen Herzen anzuhängen / und die wahre Gottseligkeit zuvor zu Haus zupflanzen / ehe man außgehe andere zubelehren / es habe ein jeder gnug mit sich selbst zuthun und dergleichen



gleichen; So gib ich zur Antwort: Daß wir zwar ja zuerst auf uns selbst zu leben verpflichtet und unserer eigenen Seelen sorg uns am allernächsten anbefohlen seye/ inzwischen aber streitet eine Pflicht nicht wider die ander/ ja derjenige wird keine recht verrichten/ welcher meint das seine gethan zuhaben/ wann er nur eines thut/ das andere aber underlasst/ nicht meine ich/ daß der tüchtig sey etwas gutes an seinem Nächsten aufzurichten/ der noch blind an sich selber/ daß der andere erbauen könne/ der selbst noch Todt ist in Sünden und Ubertretungen/ daß der das Feuer der Liebe in anderen anzünden könne/ der selbst noch Eysfalt in derselben ist; Aber wann einer bekehrt ist/ so ist es seine Schuldigkeit auch seine Brüder zustercken/ wann er die Gnad empfangen hat getrew zu sein in dem Dienst seines Herzen/ so ist er verbunden seinen Talent auf Bücher zulegen und zusehen auch andere Christo zugewinnen; Und wer weiß/ was er villeicht für andere herliche Gaaßen an seinem Nächsten antreffen wird/ die zu seiner widerseitigen grossen Erbauung dienen werden/ nach dem er denselben recht kennen gelernt/ und in brüderliche Vertraulichkeit mit ihm gerathen ist? Ja ich bin des gewiß berebt/ daß die Reformierten bey den Augspurgischen Confessions, Verwandten solche erfreuliche Gaaßen der Liebe/ der Sanftmuth/ der Bescheidenheit/ der Freundlichkeit und Gütigkeit/ und hingegen die Augspurgischen Confessions, Verwandten bey den Reformierten solche nützliche Gaaßen/ der Erkantnuß/ der Weißheit und der forcht des Herren/ antreffen werden/ daß jene durch diese und diese durch jene zum höchsten wurden erbauet werden/ und hiemit durch die Erfahrung wurde klar werden/ daß diese Association nicht nur einen Politischen/ usserlichen Kirchen Frieden/ sonder ein wahrhaftige inwendige Verbesserung des Christenthums mit sich bringen wurde. Wir wollen aber die underschidlichen Nützbarkeiten dieser Vereinigung hernach mit mehrerem erzellen/ wann wir die Beweg Gründe/ so zu dieser Association uns vermögen sollen/ hinzusetzen werden.

§. 26. Mann sagt zum achten: Wann die Association schon von etlichen Protestierenden Souverainiteten zuhoffen wäre/ so werdind doch niemahl alle darein consentieren/ weil die Ungleichheit der Nationen/ Sprachen und Inclinationen, der Haß/ die Eigenliebe/ der Hochmuht/ die Vorurtheil gar zu groß seyen/ und die Trennung schon alsulang gewähret habe. Ich aber sage: dem sey/ wie ihm wolle/ ich stelle diß Gott heim/ dem allein bekant ist/ was Er in seinem geheimen Rathschluß beschloffen habe/ und was Er nach demselben in den so underschidlichen Gemüthern würcken wolle/ das weiß ich/ daß es ihm eben so liecht sein wurde eine gänzlich Vereinigung aller Protestanten durch seinen Geist hervorzubringen/ als es ihm sein wurde nur  
estliche



etliche und der denselben zu vereinbaren / wer weiß / ob Er nicht noch vor dem  
 End der Welt seine Kirch diese Glückseligkeit wird lassen erleben / daß sie schon  
 auf Erden das Himmlische Loblied mit einhelliger Stimm singen und zu ihrem  
 Haupt Christo sagen werde: Du hast uns unserem Gott erkauft mit deinem  
 Blut / aus allen Stämmen und Sprachen / und Völkern und Heyden. 2 Ap. 5: 9.  
 Einmahl lehret und tröstet uns die H. Schrift / daß es der Kirchen Gottes noch  
 solle wohlgehen auff Erden / dann der Geist der Weissagung sagt deutlich / daß die  
 Kirch noch solle erhöht werden. Deut. 33: 29. Lesen wir diese Wort: Du  
 bist selig / o Israel: (Das ist die Kirch Gottes) wer ist wie du? Ein Volk  
 das erhalten ist durch den Herzen / der deiner Hülffe schiltist / und dessen schwert  
 deine Hochheit ist. Deine Feind werden sich dir underwerffen: Du aber  
 wirst auf ihren Höhen eyhertreten. Daß diese Wort von der Kirchen des  
 Neuen Testaments zu verstehen seyen / lernen wir auß fast gleichlautenden  
 Worten des Propheten Daniels / wann er von der Kirchen des Neuen Testa-  
 ments also weissaget: Aber das Reich / und der Gewalt / und die Herrlichkeit  
 der Königreichen und dem ganzen Himmel / wird gegeben werden dem  
 Volk der heyligen der hohen Orter: Dessen Reich ein ewig Reich ist / und  
 alle Herrschaften werden ihm dienen und gehorchen / Dan. 7: 27. Ich verste-  
 he aber diese Weissagungen nicht von einem tausend jährigen Reich / da Christus  
 sichtbarlich auf Erden regieren werde / wie sich etliche einbilden möchten /  
 sonder ich glaube / daß die Erfüllung derselben die ganze Zeit des neuen Testa-  
 ments angehe / und ihren Anfang schon zur Zeit der Apostlen und der ersten  
 Kirchen gehabt habe / hernach in mehreren Stafflen fortgegangen sey / und gegen  
 dem End der Welt am herzlichsten werde sichtbar werden / wann es heißen  
 wird: Sie ist gefallen / sie ist gefallen / Babylon die grosse Stadt / Apoc. 18:  
 2. Nicht meine ich / daß nicht wahr seye / was die Apostel und Christus auch  
 vorge sagt haben / nämlich daß die Gläubigen durch viel Trübsalen müssen  
 eingehen in das Reich Gottes / sonder daß nach dem Kampff der Kirchen auch  
 endlich folgen werde der Sieg / nach dem streit der Triumph / wann die Si-  
 bende und letzte Posaunen geblasen und die Stimm wird gehört werden: Es  
 sind die Reiche der Welt unsern Herzen und seines gesalbeten worden: Da-  
 rum wird Er regieren in alle Ewigkeit / Apoc. 11. 15. Zu welcher Zeit aber  
 diese gängliche Erfüllung geschehen werde / und ob wir weit oder nahe von derselben  
 seyen / und auf was weiß dieß alles geschehen werde / davon können  
 wir nichts sagen: Dem Herzen unserm Gott ist es bekant / wann Er es  
 thun werde; Unsere Pflicht ist in dessen zu warten / in Bereitschaft zu stehen /  
 unsere Häupter empor zu halten und zuschauen / ob unsere Erlösung nahe / wele-  
 ches



ches aus den Kennzeichen der Zeiten kan wahrgenommen werden / welche von den Propheten und Christo selbst sind vorgefagt worden / die du in den Psalmen / Propheten und sonderlich in der Offenbahrung Johannis lesen kanst; Und der welchen sonderlich dieses uns Christus vorstellt: Es wird geprediget werden dieses Evangelium des Reichs auf dem gangen Erdbreis / zu einem Zeugnus wider alle Völcker: Und alsdann wird das Ende kommen. Math. 24: 14. Johannes gibt uns auch eins in diesen Worten: Die Zehen Hörner ( d. i. 30. hen Könige ) die du gesehen hast auf dem Thier / die werden die Hure hassen / und werden sie verwüst machen / und nacket / und werden ihr Fleisch essen / und werden sie mit Feur verbrennen. Apoc. 17: 16. Ob nun das Evangelium nicht von Zeit zu Zeit mehreren Völkern bekant gemacht werde / und ob es nicht das Ansehen habe / daß ein solcher Haß / wie vorgefagt worden / bald / wo nicht bey allen doch bey eint und anderen entstehen dörfte / ja ob nicht die Vereinigung der Protestierenden selbst ein Mittel sein würde das Panier des Evangelii mehreren Völkern aufzuwerffen / und also gleichsam die Zukunft Christi zubeschleunigen / das lasse ich die Klugen Urtheilen / wer es fassen kan / der fasse es ! Gesezt aber / daß es nicht auf einmahl geschehe / daß alle Protestierenden in diese Association consentieren , so hoffe ich doch / daß es von etlichen geschehen werde / und dann diseren lobliches Exempel mit der Zeit auch andere gewinnen werde. Lasset es derowegen geschehen / daß von Anfang sich etliche weigerind / wann nur zwey oder drey Souverainiteten von beyden Partheien sich also vereinigen thäten / da würde der Herz gewis mitten under ihnen sein. Wann nur eine Morgenröthe diser angenehmen Zeit würde hervorkommen / so würde der volle Glanz des Tags des Heils / da der Kirchen Gottes Heil widerfahren würde / bald zum vorschein kommen; Was die so tieff geturkleten affekten des Hasses / der Eigenliebe / des Hochmuts und die alten Vorurtheil betrifft / so dunckt mich / daß dieselben durch die kräftigwirkende Gnad Gottes zimlich abgenommen und sich vil Jahr daher ein weit grössere Moderation in den Gemütern / reden und Schrifften b. finde ais vor disem : Und wo etwann noch ein wenig des alten Saurteigs möchte übrig sein / da wird Gott / so es Ihme gefällt unsrer vorhaben zussegnen / dasselbe auch vollends aufsetzen / auf daß wir beyderseits ein neuer Feig und ungekürt seyen / gang durchsüßet von der Liebe Gottes und des Nächsten / dann es wird gewis an der Gesamten Evangelischen Kirch erfüllet werden / was gesagt ist durch den Propheten / wann er spricht: Es wird geschehen zur letzten Zeit / daß der Berg / da des Herren Haus ist / vest wird gesetzt sein auf der Spitze der Bergen / und erhoben über die Hügel : Und es werden alle Heyden darzu lauffen. Und vil Völcker werden hingehen / und  
wer



werden sagen: Kommet/ laßt uns auf den Berg des Herren gehen / zum Hause des Gottes Jacob / daß Er uns lehre von seinen Wegen / und wir wandlen auf seinen Pfaden. Dann aus Zion wird eine Lehr aufgehen / und des Herren Wort auß Jerusalem. Und Er wird richten under den Heyden / und wird straffen vil Böcker: Da werden sie ihre Schwert zu Karsten / und ihre Spiße zu Sichlen machen: Dann es wird kein Volck wider das ander ein Schwert aufheben / und sie werden forthin nichtmehr Kriegen lernen. So kommet nun ihr vom Hause Jacob: Und laßt uns wandlen im Liecht des Herren. Esaj. 2: 2--- 6.

§ 27. Der letzte Entwurff/ so S. 19. verzeichnet stehet / lautet also: Es wurde vielleicht noch etwas einer Association haben zumachen und zuboffen sein / so sehr diese Invention von hohen Orten käme / und diese neue Proposition mit einer Königlich oder Fürstlichen Auctoritet understügt und begl. w. wäre / also daß die hohen Herren Abgesandten selbige respectieren / und Ehrenhalben ihre Reflexiones darüber machen müßten &c. Ich will meine Gedancken hierüber ganz freymüthig offnbaren und sage: Daß ich weit ein anders von den hohen Herren Abgesandten Glaube / als deren Gemüter vil zu Edel sind / daß sie das Gewicht einer Sach nur nach der Menschlichen Auctoritet und nicht nach dem wehrt der Wahrheit selbst abwegen und schehen solten / sie wissen von sich selbst wohl / daß die Tugend auf das inwendige und nicht auf den eusserlichen Splendor schauet / daß die Generositet des Glaubens auf das unsichtbare sibet und sich freuet gutes zu thun / wann man schon keinen Lohn von den Menschen zugewarten hat; Ich bilde mir gar nicht ein / daß / wann dieses Büchlein über kurz oder lang einem oder mehreren von den hohen Herren Abgesandten durch Anschung der Göttlichen Providentz in die Hand kommen solte / sie darmit verfahren würden / wie Pabst Innocentius XI. der ein Buch / so man ihme zu examinieren in die Hand gegeben hatte / erstlich ein wenig angeschauet / bald aber cavallierement weggeschmissen und darzu Hörsich gesprochen: Quid hoc ad me, Ego non sum Theologus: Die berühmte discretion Ew. Excellenzen heißet mich vil ein anders von ihnen urtheilen. Doch zu zeigen / daß unsere Proposition auch mit gnugsammer Auctoritet understügt seye / so bitte ich nur dero selben Inhalt ein wenig zu erwegen / welcher kein anderer ist / als was uns Gott in seinem Wort so oft und ernstlich einschärffet / nämlich den Frieden zu suchen und demselben nachzujagen; Wir aber suchen hier nichts anders als einen Evangelischen Kirchen Frieden / eine Verbrüderung im Glauben / eine Gleichgesinntheit in dem daren wir beieinander kommen sind / eine vertrauliche Freundschaft der rechtsgeinten Christen / die Einigkeit der Glideren Christi / Summa / nichts anders begehren wir / als eine



eine wahre aufrichtige Association der Protestirenden in einen Leib der Ges  
 samten Evangelischen Kirchen. Wann aber Eor. Excellenzien den Propo  
 nenten fragen / wer er sey / und auß was macht er dieses thue? So leg: er sein  
 Creditiv schreiben dar in den Worten Pauli: So handien wir nun als Ges  
 sandten an Christi Statt; Und gleich als wann Gott vermahnete durch uns  
 also bitten wir an Christi Statt / laffet euch mit Gott versöhnen. 2. Cor.  
 5: 20. Wann nun Lehrer und Prediger den Gewalt und Befehl haben / an  
 dem Frieden zwischen Gott und den Menschen zu arbeiten / wie vil mehr dürffen  
 sie solches thun / in Ansehen des Friedens der Kinderen Gottes under ihnen  
 selbst? Ihre Commission hat diß außdrucklich in sich / daß sie den Frieden bes  
 fördern sollen / und ihr Amt wird deswegen gepriesen? Wie hübsch sind  
 die Küsse deren / die den Frieden verkündigen / deren die gute Ding ve. kündigen  
 Elaj. 52: 7. Rom. 10: 15. Christus ihr Principal hat ihnen solche Instruc  
 tion gegeben und gesagt: Wo ihr in ein Haus eingehen werdet / da sprechet  
 zuerst / Fried widerfahre diesem Haus. Und so daselbst wird ein Kind des  
 Friedens sein / so wird euer Fried auf ihm beruhen: Wo aber nicht / so wird  
 er sich wider zu euch lencken. Luc. 10: 5. 6. Ich hoffe derowegen auch / daß wo  
 diese meine Friedens. Anbietung einem Kind des Friedens zu Ohren oder für  
 Augen kommen wird / solches anbieten auch geneigtwillig werde angenommen  
 und das Werck von einem jeden Friedliebenden Menschen best seines vermö  
 gens befürderet werden / wo es aber möchte verworffen werden / da werde  
 mein Frieden sich wider zu mir lencken. Daß aber die Hohen Herren Abge  
 sandten ihnen dieses Werck werbind lassen angelegen sein / daran darf ich fast  
 nicht zweiffeln / dann die freudige Erfahrung bezeuget hierin / daß obwohl sie nicht  
 so fast um Religions Sachen willen beyfamen sind. sie dennoch die Sorg für die  
 Ehr und das Aufnehmen der Protestirenden Kirchen wo es der Anlaß erheüschet /  
 nicht gar beyseit setzen / dann es hat die Europäische Fama unlangst aufgeblasen /  
 daß zu Regenspurg ein Römisch Catholischer durch öffentlichen Druck eine  
 Schrift habe außgehen lassen / under dem Titul: Vorum Universale,  
 constantem da pacem Domine in Diebus nostris, in welcher under anderem dieses  
 Gedicht gestanden:

Wo Luther und Calvin,  
 Ob Interesse proprium  
 Habn hohes Pattocin  
 Ubi Christus postponitur,  
 Barrabas anteponitur,  
 Hier weicht mir wiß und Sinn.

Über diese ungereimte Poffen soll sich das Corpus Evangelicum beschwäret / und  
 es



es dahingebracht haben / daß all Exemplaria sind zerrissen worden: Weil wir nun hier auch ein Votum Universale, sed Evangelicum, constantem da pacem Ecclesiae tuae, Domine in diebus nostris, publicieren / so verhoffe ich von Eurer Excellenzien nicht minderen Eyffer für dieses / als Ihr wider jenes erzeiget habet / doch ihrer hohen Prudentz in zwiischen alles heimstellend; Was aber von den Protestierenden Souverainiteten selbst in diesem Geschäfte möchte zuhoffen sein/darvon haben wir unsere Muhtmaßung in §. 8. 22. zuverstehen gegeben / worbey wir es bewenden lassen/und im übrigen alles der Zeit und der Weisen Regierung Gottes in derselben anbehehlen.

§. 23. Bis hieher haben wir die vorgesallenen difficulteten getrachtet aufzulösen / ob es gnugsamlich geschehen sey / davon müssen wir den günstigen und discreten Leser urtheilen lassen / dessen censur mir auch nicht unangenehm sein wird / wann sie nur in Liebe und Unpartheyisch geschieht; Sollte er aber hiermit nicht vergnügt sein / und noch vil andere Schwierigkeiten bey diesem Geschäfte vorsehen / so wird er mir den angenehmsten Dienst von der Welt thun / wann er die Gütigkeit haben wird / dasjenige / was hieran Mangelhaft befunden wird / zuersehen und die ihm noch fernere vorstehende. Scrupel selbst zu solvieren / damit er auch seines Orts alles dasjenige zu diesem heiligen Vereinigungs- Werck beyntrage / was in seinem vermögen sein wird / wie ich dann darfür halte / daß kein Protestirender Christ sich von dieser Pflicht selbst los zehlen könne / woer Standis / Lands / Amtes und Verstands halben etwas zu diesem Zweck dienliches zu teilen weißt. Meines Orts kommt mir nichts besorglicheres vor / als die fast allgemeine Längigkeit der Protestierenden / welche bey nahe durchgehends für dieses so heilsame dessen nicht den jenen Eyffer erzeigen / der ihnen sonst wohl anständig wäre: Und wo kommt diese Kaltfinnigkeit anders her / als auß der schädlichen Meinung / daß die Reunion beyder Partheyen entweder nicht sonder bar nothwendig oder nicht überauß nützlich sey; welcher irrigen Einbildung annoch zubegegnen ich für thunlich gachiet / und derowegen mir zugenommen noch einiche Gründe hinzuzusetzen / da ich sonst gesinnnet gewesen wäre meine Feder hier abzusetzen und meinen Discurs zu enden; Ich hoffe aber / daß durch folgende Gründ meine gange Proposition ein besseres Gewicht und in dem Gemüht des geneigten Lesers einen tiefferen Eindruck haben werde; Doch dem Leser nicht mit weitläuffigkeit beschwärllich zu fallen / will ich alles kurz zusammen ziehen / und bitte ihn demnach zuberachten: 1. Daß die Protestierenden in ihrem gewissen vor Gott und seinen H. Englen / vor der Kirchen Gottes und seinem Wort darzu verbunden sind diese Association zuseuchen und in alle Weg zubefördern / dann sie haben ja einen Gott /

G 3

einen



einen Vater/ einen Mittler/ einen Geist/ einen Glauben/ einen Tauff/ und sind nur ein Leib / warum sollen sie sich dann trennen oder in der Spaltung hartnäckig verharren / wissen sie nicht / welches Geistes Kinder sie sind ? Zum Frieden hat uns Gott beruffen 1. Cor. 7: 15. 2. Ist es nicht auch 2. Der äußerliche Befehl des Herren Christi: Habt Frieden unter einander? Marc. 9: 49. Paulus spricht: Als möglich/ so vil an euch ist/ so habt mit allen Menschen Frieden ( wie vilmehr mit den Glaubens Brüdern ? ) Rom. 12: 18: Laßet uns denen Dingen nachstreben / die zum Frieden dienen Rom. 14: 19. beleihe set euch zubewahren die Einigkeit des Geists durch das Band des Friedens Eph. 4: 3. Sollen nicht die da starck sind und uns / der unvermöglichen Schwachheit tragen / den Bruder / der schwach ist im Glauben / mit Liebe aufnehmen / denjenigen der durch einen Fall überleyet worden / mit einem sanftmüthigen Geist wider zurecht heiffen / und also einer des andern Last tragen / auf das wir das Befehl Christi ( nämlich von der Bruder Liebe ) erfüllen. Wie Paulus in seinen Briefen vermahnt hin und wider. 3. Was uns Christus und die Apostel hier befehlen / darinn sind sie uns / wie in allen andern Dingen mit ihrem heyligen Exempel vorgegangen / und die erste Christliche Kirch ist dergleichen in ihre Fußstapffen getreten/ das nämlich dazumahl niemand jemahls von ihrer Gemeinschaft um der einen oder andern Schwachheit willen im Glauben und in der Erkantnuß / seye außgeschlossen worden. Dann wie vil Unwissenheit hat nicht Christus an seinen Jüngeren erduldet? Er lehrte sie zwar unerdrossen / sache aber darbey wohl / wie wenig sie noch ertragen möchten: Wie langmüthig haben die Apostel die ersten Christen vertragen / die noch der Milchspise bedorfften und nicht starcke speiß verdauen konnten? Wollen wir nun nicht ihre Nachfolger sein / die wir uns doch Evangelische Christen nennen? 4. Die dißmahls noch ungläubliche Nagbarkeit / so auß dieser Association folgen wurde / ist zum Theil schon S. 24. 25. berühret worden; Ich will nur noch diß zubedencken geben / das durch unsere Vereinigung den Papisten/ libertinern, Juden und Atheisten der Grund und Anlaß benommen wurde unser zulippen / an der Wahrheit der Evangelischen Lehr zugewissen und von unser Kirchen sich zuentfernen. Das nach geschickener Vereinigung beyder Partheyen / die Freyheit der öffentlichen Religionsübung wurde bestiffet und der innerliche Wohlstand der Kirchen sehr beförderet worden / dann man wurde ( nach gefakter Hochachtung und Wohlmeinung von einander ) so wohl auf des einten als des andern Theils Sicherheit bedacht sein; Die Schirmhalter der Kirchen wurden so geneigt sein ihre Protection so wohl für die einte als die andere Parthey anzuwenden; Die Gelehrten wurden mehrere corresponden-



denz und einander pflegen / die *Scriptores publici* wurden einander ihre Meinungen aufs beste aufzudeuten / ein Lehrer wurde des andern Schriften seinen *Auditoribus* recommendieren / die Erkenntnuß wurde überaus vermehret / die Liebe angezündet / die Hoffnung gegründet / der Glaub gestärckt / die Fromkeit gepflanget / die Fürbitten erweckt / die Mildthätigkeit gegen armen vermehret / die Herbergen gegen vertriebenen geöffnet / und Summa alles gute geöffnet werden. Sehet welch ein gesegneter Reven von unzählbaren Nutzbarkeiten auß unser erwünschten Reunion entstehet worden; Mein lieber und frommer Leser wolle jek noch darzu sehn die weite extension der selben in so vielen Königreichen / Thur- und Fürstenthümern / Ständen / Städten und Länden. Multipliciere sie bey dir selbst / dividiere und addiere sie durch Schweden / Dännenmarck / Norwegen / und Engelland / Schottland / und Irland / durch Sachsen / Holstein / Pommern / Mecklenburg / Braunschweig und Brandenburg / die Pfalz und Holland / durch Preussen / Hessen / Westphalen / und Anhalt / Baaden / die Ansee und Reichs / Stätt sambt der Schweiz. Dunct dich nicht / wann du diesem allem nachsindest / und dir die Kirch Christi / auß diesen vielen und herrlichen Völkern sammenthaft in den Gedanken als von neuem vereinigt vorstellst / du müßest vor Verwunderung fragen auß dem Hohen Lied Salomonis: Wer ist diese / die herfür gucket / wie die Morgenröthe: Schön wie der Mond / rein wie die Sonne / schrecklich wie die Heere mit Pannieren? Cant. 6: 7. Wann du an den lieblichen Feinden dieser vorerzehleten berühmter Nationen gedenckst / welche in zwey Theil der Religion halben bißdahin gesönderet gewesen / jek aber eins werden und doch zwey Edle Partheyen sind / ich sage / wann du sie dir in der Figur einer einigen Kirch einbildest und die obgedachten süßn Frücht des Friedens schon in der Hoffnung küßtest / bewegt sich nicht gleichsam dein Eingewid darüber und macht dich dieser Braut Christi / mit den Worten deines Heilands widerum auß dem Hohen Lied zuruffen und sagen: Kehre um / kehre um / o Sulamithin: Kehre um / kehre um / daß wir dich beschauen: Was sehet ihr an der Sulamithin? Wir sehen gleichsam einen Reven zweyer Herren. Cant. 6: 10.

S. 29. Neben der unbeschreiblichen Nutzbarkeit dieser Vereinigung / solte uns auch die fast unumgängliche Nothwendigkeit dargu vermögen / wann anders beyden Partheyen ihr gemeins und eigenes Heil angelegen ist: Wollen wir die von unsern Voreltern so theur erworbene und mit villem Blut erkauften gewissen Freyheit wider unsern beyderseits gemeinen Feind den Pabst / seine Favoriten und die Ihm zu Erhaltung und Erweiterung seiner Weltlichen / schon so lang usurpirten Monarchey / ihre Macht liehen / fest setzen / beschützen und



und erhalten / wollen wir den häßlichen Namen der Ketzeren und Sectiereren mit besserer Manier ab uns schütteln / wollen wir das Machiavellische Kunststück in; Divide & impera zuschanden machen / wollen wir die sicht der zeitigen Reformation von neuem gemachte und noch täglich intendierende Progressen der Römischen Clericay hemmen / wollen wir die Zirenden gewinnen / die Zweifelhaften berichten / den schwachen aufhelfen / welche usset uns sind / wollen wir die Aergnussen heilen / die Belübten trösten / die Frommen erquickeln / die Engel erfreuen / die Gebätt vereinigen und darmit gleichsam den Himmel e. stürmen / die Liebe ergängen / ja wollen wir Christen sein / so müssen wir gewislich in diese Association treten / aufs wenigst selbiger nicht abgeneigt sein / sonst können wir deren Dingen keines erlangen / die wir angezogen haben : Dann wo bleibst sonst die Gemeinschaft der Heiligen und was gutes auß der selbigen fließet : ö unselige Geister dann / die nichts thun als streit anrichten ! O höchst betraurliche Eysersucht deren die mehr für ihre Vorurtheil / Passionen und Traditionen , als um den Frieden und die Erbauung eyseren ! O elende Victori, wo man die Gemüther der Grossen und Mächtigen zu Selaven seiner ambition machen kan ! Ich kan mich nicht enthalten solche näher anzureden und sie wohlmeinlich zuzagen : Wann nun diese Association so unvermeidlich nothwendig ist wegen vorgedachten manigfaltigen U. sachen / wer dann die Schuld tragen werde wann die Kirch Gottes so vieler heralichen Nutzbarkeiten entmanglen / in steten gefahren schweben / ja würcklich an dem was sie besitzt / und worzu sie weiter recht hette / grossen / ja unerseßlichen Schaden leiden muß ? Sind es nicht die / die sich zu dieser Vereinigung nicht verstehen wollen / und sie denen mißrathen / die darzu geneigt wären ? Aber werdet ihr Um selige Friedens Gründe dann nicht gehalten sein am Jüngsten Tage Reichenschaft zugeben um allen Schaden und Nachtheil / so auf die Fortsetzung und Behorlichkeit der Trennung auch nothwendig folgen wurde ? Sind nicht ihr die Ursach / daß mancher Papist oder Jud / (der einen geschmack der Evangelischen Wahrheit hat und sich gern bekehren thäte / aber durch unsere Trennung abgeschreckt wird / und nicht weiß : Zu welcher Parthey er sich schiagen toll / weil eine der anderen Religion verwirfft) in seinem Irthum stecken bleibt und darin zu Grund gehet ? Seyt ihr nicht überzeuget / daß beyde Partheyen in dem Fundament und Mitten des Heils übereinstimmen / wo ihr euer gewissen mollet reden lassen und den point d'honneur beyseits setzen ? Wo bleibt dann eure Gottesforcht / eure Liebe / eure Gedult / eure Sanftmuth / eure Freundlichkeit und Fürsichtigkeit ? Warum zerschneidet ihr den Noth Christi und seyt also ruchloser als die Soldaten Pilati , die denselben nicht zerrissen



zerreißen wolten? Thut ihr diß schon nicht in dem leiblichen und buchstablichen Verstand wie es im Evangelio stehet / so thut ihrs in vil größerem verbrechen / in dem ihr den geistlichen Leib Christi zerreißt? O Schande der Christen / die Juden und Heyden ein Anstoß sind! O Unehr des Evangelij / wo man sich Evangelisch nent / und doch weder Liebe noch gewissen hat! O ungeartete Kinder der ersten Kirchen / die so vil Irthumen und Schwachheiten an ihren Stüden ertragen konte / wann sie nur den einigen Grund des Heils Christum unversezt behielten! Wer hat euch bezaubere / daß ihr widerkehret an das Ort / von dannen ihr euch rühmet / ausgegangen zu sein / in dem ihr Meister sein wollet über euere Wit / Knechte / dann diß ist ja der Geist des Antichrist / der dem Bruder also leicht das Anathema zuwirfft / wo er sich nicht alsobald desselben Glaubens-Herrschaft und erwirfft? Ich schäme mich aber unser Trennung halb vor den Papisten selbst / die uns doch mit ihrem Exempel lehren / daß wir ein ander für Brüder sollen erkennen / sinthemal sie einander zu vertragen wissen / obschon sie under einander weit mehr unterscheiden sind / als aber beyde Evangelische Kirchen jemals gewesen sind. Endlich/wann nichts wäre/das die Protestierenden vermagten solte / disen neuen Unpartheyischen Vereinigungs Vortrag anzunehmen / als die erschrocklichen Gericht Gottes über seine Kirchen / und die vilen beschwården / so derselben wegen diser Trennung zugestanden / so dunckt mich / daß sie in Betrachtung derselben kräftiglich zum Frieden solten getrieben werden: Ich will hier die traurigen Exempel auß den Historien nicht anziehen / man lese nur des eingigen Kayfers Mathias Histori und was sich in den ersten Jahren der Regierung seines Successoris zugetragen / so wird man gnug blutige Beweiß hummen dessen lesen / was wir sagen. Meint man ins künftige besser im Stand zu sein solchel Inheit und Erangfahlen von der Protestierenden Kirch abzuwenden/wann man schon kein solche Kirchen. Alliantz aufrichten thue / wie hier gesucht wird: So heißt das sich auf Menschen verlassen und fleisch für seinen Arm halten; Wo wird man sich des Segens Gottes bey dem Gebrauch der leiblichen Waaffen zugekrösten haben / wann der Herr nicht under uns ist / wann Er nicht mit uns in Streit ziehet und unser Heerführer ist? Wie wird aber Gott / sein Geist und Gnad under uns wohnen / wo Hader und Uneinigkeit / die Oberhand haben? Wird Gott unser Gebätt erhören / wo es auß unversöhnlichen Herzen herkommt? Sagst du / du hegest keinen Zorn wider die andere Parthey / du wünschst ihr nichts böses / du tragest vilmehr Mitleiden mit ihr / so sie verfolget werde. Underdessen könnest du sie nicht für Glaubens-Brüder erkennen / weil sie nicht in allem deine Lehr führen und dergleichen / sie mögind bleiben / wie sie seyen / du wollest es deiner seits auch bey dem alten bewenden lassen / sinthemahl unsere Religions Vorfahren



fahren auch wohl gewußt haben / was sie thun oder lassen sollen: Wer also redt / dem antworte ich: Daß er weder seine noch der gegen Parthey Religion recht verstehe / dann heiter am Tag ist / daß der geringe Unterschied / der zwischen beyden Religionen schwebet / das Fundament und die Mittel des Heils nicht angreiffet; Und wissen wir beyderseits / daß schon unsere Religions Vorfahren gewünscht und under denselben sich vil dahin bearbeitet haben / daß doch endlich ein völlige Vereinigung geschehen könnte / auch ihren Nachfahren befohlen und hinderlassen haben / das erwünschte Reunions Werck von dortan fortzusetzen / wo sie es gelassen haben. Aber diß sind ja beyde Partheyen gleicher Meinung mit dem Apostel / wann er sagt: Wie vil nun unser vollkommen sind / die laffet uns also gesinnet sein. So ihr aber etwas anders haltet / so wird Euch Gott auch dasselbe offenbaren. Doch darein wir schon kommen sind / darinnen laffet uns einhergehen nach einer Regel und gleichgesinnet sein. Phil. 3: 15. 26. Item wann er also vermahnt: Zuletzt lieben Brüder / freuet euch / werdet ergänzet / tröstet euch / habt einerley Sinn / seyt Fridsam: So wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. 2. Cor. 13: 11. Ich weiß kein ferneren Einturff / den Kalksinnige wider unser vorhaben machen könnten / als diesen: Was es einer genaueren Vereinigung / als schon würcklich seye / bedürff: Man werde weder bey den Augspurgischen Confessions. Verwandten den Reformierten / noch jenen bey diesen / die Anhörung des Wortes und den Gebrauch der Sacramenten abschlagen / man leßere nicht mehr sonderlich vil auf den Englen / man sehe auch sich langer Zeit keine Streitchriften wider einander in offenen Truck aufgehen / wann man in Gesellschaft zusammen komme / so werde der Ungleichheit beyder Confessionen bald mit keinem Wort gedacht / die Allmusen gebe man ohne Unterschied / die Vertriebenen werden beyderseits beherberget und aufgenommen / was man dann nun weiters begehre? Ja die §. 17. vorgeschlagenen XV. Mittel selbst scheinen auf kein nähere Gemeinshaft zutringen / als bereits in der 27. hat zwischen beyden Partheyen angetroffen werde; Seye es derhalben unnöthig sich mit fernerer Reunion zutemühen / und so fortan. Anstatt einer Antwort auf diesen Einturff / frage ich den opponenten hintwider / ob er mich quarantieren wolle / daß ich würcklich bey beyden Partheyen alles das finden werde / was §. 17. in dem I. III. VI. VIII. X. XI. XIII. XIV. ja fast in allen vorgeschlagenen Articlen unser dißmahl suchenden Association begehrt wird? Er wolle mir auch sagen / ob wir gegenwertig aller der trefflichen Nutzbarkeiten genießen / die von diser neuen Association §. 28. verheiffen worden? Ich forge / er könne mir deren beynahne keines zugeben: Wann aber diße Stück noch nicht vorhanden sind / so ist offenbar / daß wir



wir suchen müssen selbige zuerlangen / wo wir ihrer nicht manglen wollen. Zuletzt sage ich / daß unser vorgeschlagene Project ( in Ermanglung eines besseren ) entweder müsse angenommen und vollzogen werden / oder unsere bekrübte Trennung wird wahren bis an den jüngsten Tag / dann ich mir fast gänglich ein bilde / daß das warten auf ein völlige Religions Vereinigung umsonst und die Hoffnung eines vollkommenen Syncretismi wahrlich verlohren seye / sientemahl die vollkommenheit der streitenden Kirchen eine solche unvollkommene Uebereinstimmung in der Lehr / und der Unterscheid der Nationen eine Gleichheit in den Kirchen Gebräuchen nicht zulasset / weil all unser wissen nur Stückwerck ist / so ist anderst nicht möglich / dann daß in diser Finsternuß und Anerkantz die Gläubigen oft in ihren Gedancken weit voninander gehen / und doch in dem Fundament einig bleiben ; Wir wolten uns aber herzlich gern vernügen / wann nur diese Conlocation, auf welche wir zielen / errichtet werden möchte / es were uns schon genug / wann nur Juda und Ephraim wider gute Freunde wurden / wann ein jeder Theil an seinem Ort bleiben und seinen Namen behalten thete !

§. 30. Es ist aber zeit mit meiner Proposition zum End zu eulen / damit ich die Gedult meines geneigten Lesers nicht mißbrauche ; Derelbe vergebe mir günstig / wann ich je zuweilen weitläuffiger gewesen / als er gern gehabt / oder einiche allzuhefftige Expressionen gebraucht habe / dann ich mich selbst nicht habe überwinden können / meinen hitzigen Eyser für unseren Evangelischen Kirchen Frieden zuverbergen / und die jenigen unbefprochen vorbey zu gehen / welche demselben im Weg stehen möchten / sientemahl ich so vil an mir ist / den Weg zu besagtem Frieden habe banen wollen / und mir derohalben obgelegen ware / die Hindernüssen wegzuräumen / damit diser neue gebante Weg so eben und richtig gemacht wurde / als mir / nach meinem geringen vermögen / möglich gewesen. Solten aber auf diesem Weg keine dergleichen Opponenten / wie ich mir eingebildet / angetroffen werden / welches ich von Herzen wünsche / so nimme ich alle meine an sie abgelassene ( wir wohl auff den Zahl des Widersprechens gerechte ) Bescheltungen hiemit willigst zurück / damit ich nicht mit dem Schatten gefochten zuhaben befunden werde. Es wolle mir auch der discrete Leser zu gut halten / wo meine Redens Art ihm nicht gnugsam wohlklingend und der Hoch / Teutischen Zierlichkeit nicht gleichförmig vorkommt / oder wo es sonst scheinen möchte / daß diser Project zuweilen die Form einicher Vorschrift oder befehls an sich habe / dann ich ohne eyteles Gesüch prangender Worten / wie auß aufrichtigem Herzen / also mit einfaltigen Worten meine geringe füge Gedancken habe an Tag geben wollen /



gar nicht der Meinung / als beehrte ich mich zu vermessn ein Wegweiser der  
 ganzen Evangelischen Kirchen zu sein / daß sie sich alsobald nach diesem Muster ein-  
 richten müß; Wie ich dann in der §. 12. gestelten so genannten gemeinen Evange-  
 lischen Glaubens Bekantnuß keine Gemeinschaftliche Glaubens Regul /  
 habe vorschreiben wollen / noch in den §. 17. vorgeschlagenen Friedens-  
 Mitteln Befehl zugeben beehrt hab / sonder ich habe nur als ein Lehr- / Jünger  
 so vieler berühmter und vortrefflicher Männere ( die an diesem Geistlichen  
 Tempelbau der Vereinigung der Gesamten Evangelischen Kirchen schon so  
 lange Jahr gearbeitet haben / denen auch bey erreichendem Zweck ihr billiges Lob  
 soll unbenommen bleiben ) in deroelben Schrifften ihnen zuhören / und was  
 ich daraus erlernet / auch dem Gemeinen Mann willigst mittheilen wollen /  
 weil doch dergleichen Werke hievor meistens in Lateinischer Sprach  
 sind abgefasset worden ; Vileicht wird etwann das eine und ander gute  
 Gemüht dadurch von seinen bißharigen Vorurtheilen befreyt und zum Ge-  
 bätt zu Gott für diese Vereinigung aufgemunteret / und bewegt / daß es aufs-  
 wenigst für seinen Theil dasjenige thut ( wie es dann ein jeder Evangeli-  
 scher Christ für sein particulier thun / darff und soll ) was wir hier von der  
 ganzen Kirchen wünschen / daß es gethan werde. Ob aber endlich ein Uni-  
 versal Effect in der That zuhoffen sey oder nicht / das ist allein dem Lieben  
 Gott bekant / wir unsersseits arbeiten zwar an diesem H. Tempelbau / aber es  
 heißt auch hier : Wo der Herr nicht das Haus bauet / so arbeiten umsonst /  
 die daran bauen. Psal. 127: 1. Doch arbeiten wir nicht ohne Hoffnung / wir  
 Pflügen und Säen auff Hoffnung / daß wir zu seiner Zeit auch werden erndten;  
 Und das um so vil mehr / weil diese Reunion bey weitem nicht mehr so unmo-  
 glich und schwer scheint / wie vor diesem / ja ich flattiere mir selbst / daß sie durch  
 gegenwertigen Project mögliche / und leichter werden solte / als sie noch niemahl  
 gewesen ist / wie dann solches nach meinem beduncken in dieser Schrift §. 17.  
 28. zur gnüge ist gezeigt worden. Je mehr ich auch den Umständen der Zei-  
 ten und Personen in Ansehen dieses Geschäfts von seiten beyder Partheyen  
 nachsinne / je gläublicher komts mir vor / daß wir noch die glückliche Zeit dieser Ver-  
 einigung erleben werden / die Feinde der Kirchen mögen es dann noch so ungen-  
 sehen / als sie wollen; Der Pabst mag noch so oft Processionen anstellen und alle  
 Posttage Sendschreiben oder gar Nuncios à Latere aufschicken / und das  
 Wachsthum der Protestierenden Religion hindertreiben wollen / so wird  
 dennoch das Werk des Herren glücklich fortgehen. Ich hoffe wir werden  
 noch können sagen : Will Komme und Gerechte haben beehrt zusehen und  
 zuhören / was wir sehen / und hören / und habens nicht gesehen und gehört /  
 namlich



namlich die Vereinigung der Evangelischen Kirchen; Ich kan sagen / daß ich mir oft beyde Partheyen in einer Kirchen Versammlung in meinem Geist vorstelle / und dann kan ich mich nicht enthalten zu sagen: Siehe / wie fein und wie lieblich ist's / daß Brüder einträchtig bey einander wohnen! Psal. 133: 1. O angenehme Zeit / O du Tag der Freuden / wann wirst du kommen / daß wir zusammen sprechen; Sey gegrüßet liebe Schwester / wir waren getrennet / jeh aber sind wir wider gefellet / niemand soll uns mehr scheiden. Da wir uns einander bey den Händen nehmen und sagen werden: Komm meine Freundin / wir wollen under den Schatten unsers geliebten sitzen: Seine Frucht ist unserm Rachen süß: Er wird uns führen in das Weinhaus und die Liebe ist sein Panier gegen uns / siehe der Winter ist vergangen: Der Regen ist weg / er ist dahin. Die Blumen sind herfür kommen im Lande: Die Zeit des Gesangs ist herbey kommen: Und die Stimmen der Lurten / Laub läßt sich hören in unserem Lande: Cant. 2: 3. 4. 11. 12. O selige gratulationes, da man einander zu der neuen Brüderschafft Glück wünschet / ja den ganzen Leib der Gesamten Evangelischen Kirchen Glückselig preisen und sagen wird: Wünschet der Stadt Jerusalem den Frieden: Sprechende / es müsse wohl gehen denen / die dich lieben. Es müsse Frieden sein in deinem Zwinger: Und Wohlfahrt in deinen Pallästen. Umb meiner Brüder und Freunde willen / will ich dir jekund Frieden wünschén. Um des Hauses willen des Herren unsers Gottes / will ich dein bestes suchen. Psal. 122: 6. 7. 9. O gloriose Ministri, die diesen Frieden vermitteln helfen / aber vñmehr glorios sind ihre hohen Herzen Principalen, die nicht nur Städte und Länder / sonder / welches das meiste ist / auch sich selbst beherrschen / alle eigene Ehr beyseit setzen und ihre Cronen und Scepter Christo zu küßlen legen: Diesen / diesen Gebürt der Titul allein mit recht / daß man sie Aller Christlichste Könige und Fürsten nennen solle / die weil sie der Kirchen Christi diese Freude verschaffet / daß sie den Tag gesehen / an welchem man eins umbs ander dem Herzen singen wird mit Danksagung / daß sein Volk in Pferden des Friedens / und in sicheren Wohnungen / in stiller Ruhe wohnen wirds da ein jedwedere von den neu vereinigten Partheyen an ihro die Wort des Propheten wird erfüllet sehen / wann er in dem Namen des Herren also weissagt: Anstatt dessen / daß du bist die verlassene / und verhasste gewesen / da niemand durchging: Will ich dich zur ewigen Hochheit machen / und zur immerwährenden Freude. Du wirst Milch von den Heyden saugen / und wirst der Königen Brüste saugen: Und wirst also erfahren / daß ich der Herr dein Heyland seye: Und daß der mächtige Jacobs dein Erlöser sey. Ich will Gold anstatt des Erzes / und Silber anstatt des Eysens bringen / und Erz anstatt des



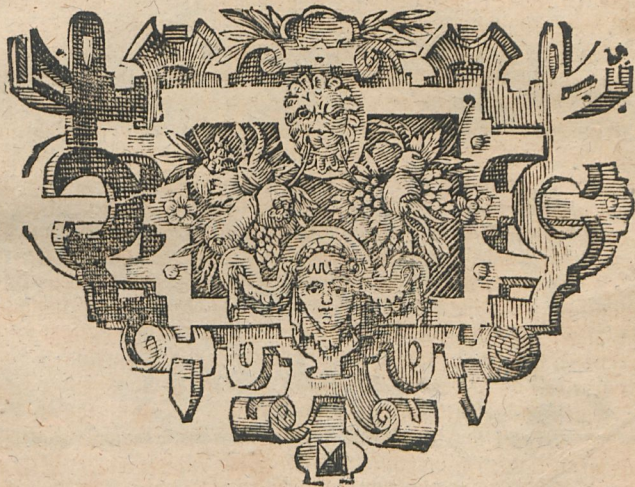
Holzes: und Eysen anstatt der Steinen: Und will machen / daß deine Fürsten  
her fridlich seyen / und daß deine Treiber gerecht seyen. Esaj. 61: 15, 17.

Wann ich die neu Associierten Evangelischen Gemeinden durch den  
Glauben mit als schon gegenwärtig vorstelle / deren eine die andere hievor nicht  
für ihr Mitglied an Christo hat halten wollen / seht aber erkent und von ihr  
öffentlich dafür außgeruffen wird / auch ganze Landschaften für Evangelisch  
erklärt werden / und so die Gesamte Evangelische Kirch in einer Geschwinde  
mehr Kinder umb sich sieht / als sie hievor gewußt hat / so müssen alle Zu-  
schauer sich nothwendig verwunderen und widerum mit dem Propheten sagen:  
Wer hat desgleichen se gehört? Wer hat desgleichen se gesehen? Solte man auch  
verschaffen können / daß ein Land gebäre auf einen Tag? Oder solte ein Volk ge-  
bohren werden auf einmahl? Sintemahl Zion in die Kinder nöthen kommen ist /  
und zugleich ihre Kinder gebohren hat. Freuet euch mit Jerusalem / und hüpfet  
frölich von ihretwegen / alle die ihr sie lieb habet. Freuet euch herzlich mit Jhr / alle  
die ihr über ihr leydig gewesen seyt. Auf daß ihr sauget / und satt werdet von den  
Brüsten ihres vielfaltigen Trostes: Auf daß ihr aufsauget / und euch ergetzt von  
dem Glanz ihrer Herrlichkeit. Dann also spricht der Herr: Siehe ich lencke  
den Frieden zu ihr / wie einen ergossenen Bach: Da werdet ihr saugen. Esaj.  
66: 8, 12. Wann nun Gott etlichen Protestanten das Herze rührt / daß  
sie sich in vorhabende Association begeben / andere aber draussen bleiben und  
mit solcher fridlichen Vereinhaltung nichts wollen zu thun haben / und die / so sich  
dazu verstehen / verlachen und als abtrünnige außscheiden / so gibt der Pro-  
phet in gleichem Capitel einen Trost und sagt / höret des Herren Wort / die  
ihr erzitteret für seinem Wort: Ewre Brüder / die Euch hassen / und Euch  
absondern umb meines Namens willen / die sprechen / wolan / der Herr wer-  
de herlich: Aber er wird erscheinen zu euer Freude / sie aber werden zuschan-  
den werden. v. 5. Was soll ich nun weiters sagen / ein jedere Christgläubige  
Seel zu diesem Kirchen Frieden zuvermögen? Ich hab gnug gesagt für die /  
so den Herren fürchten / ich weiß / daß Er wird vom Frieden reden zu seinem  
Volk und zu seinen frommen: Auf daß sie nicht wider zur Thorheit lehren.  
Es ist ja seine Hülffe nahe denen / die ihn fürchten: Daß in unserm Lande  
Ehre wohnt. Güte und Wahrheit werden einander begegnen: Gerechtig-  
keit und Frieden werden einander küssen. Psal. 85: 9, 11. Nichts ist  
derhalben mehr übrig / als zubitten und zu wünschen / daß Gott das in der  
That erfülle / was Er uns so oft in seinem Wort verheissen hat / nämlich /  
daß Er seiner Kirchen bald Frieden gebe / und uns samtllich durch das Band  
der



der Liebe und des Friedens unauslößlich verknüpffe / auf daß die schwachen  
 gestärcket / die starcken bestetiget / die unwissenden unterwisen / und die irrenden  
 wider gebracht werden / und endlich alles eine Herd unter einem Hirten Chri-  
 sto Jesu werden möge ! Darum schliesse ich mit dem Wunsch der Kirchen  
 Gottes selbst / wann sie spricht : Ach daß die Hülffe auß Zion über Israel  
 käme ! Wann der Herz sein gefangen Volck wird widergebracht  
 haben / so wird Jacob frölich hüpfen / und Israel  
 wird sich freuen. Psal. 14: 7.

E R D E.



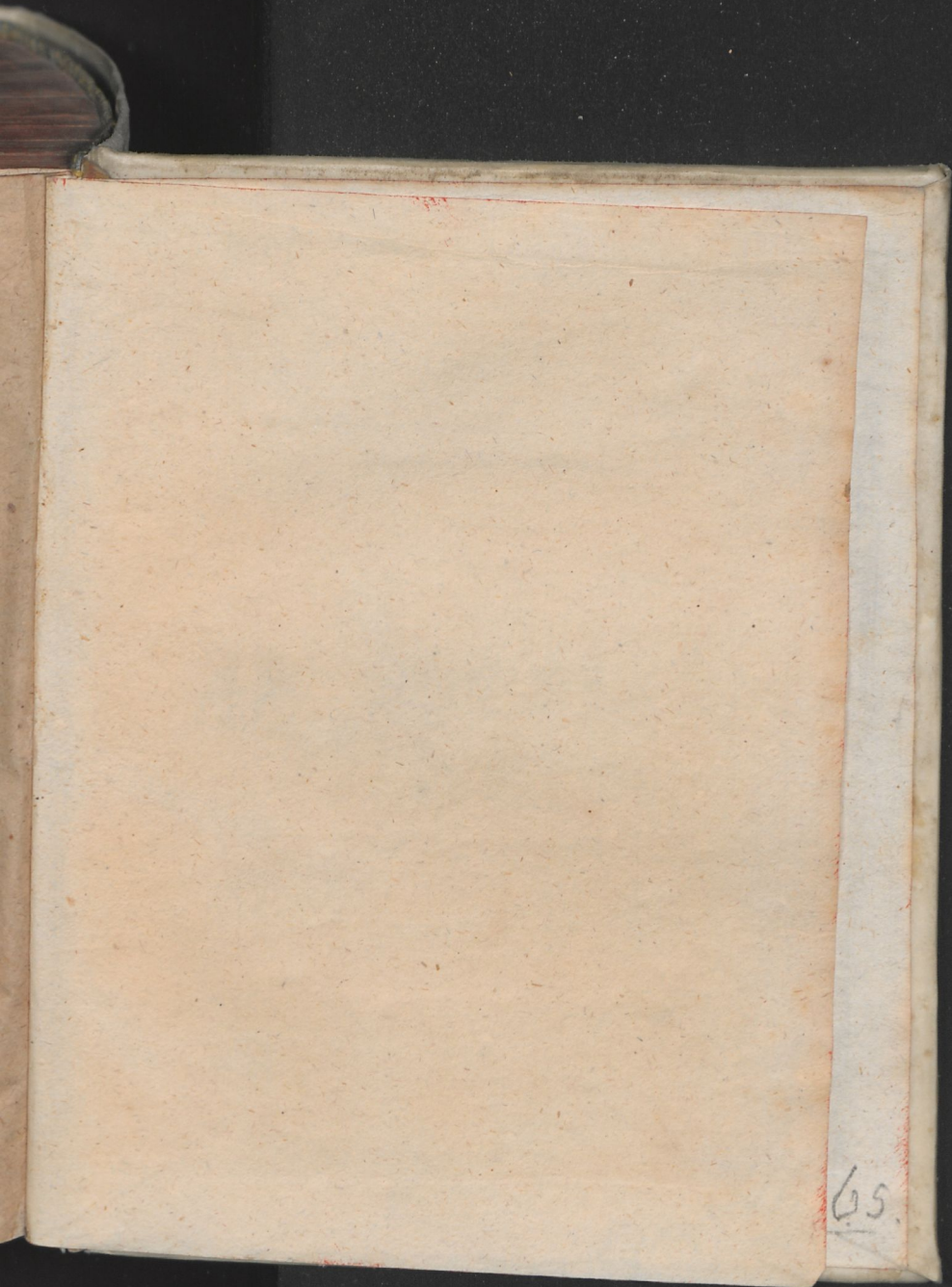


此書乃由... 卷之七... 第(七)卷... 此書乃由... 卷之七... 第(七)卷... 此書乃由... 卷之七... 第(七)卷...

卷之七



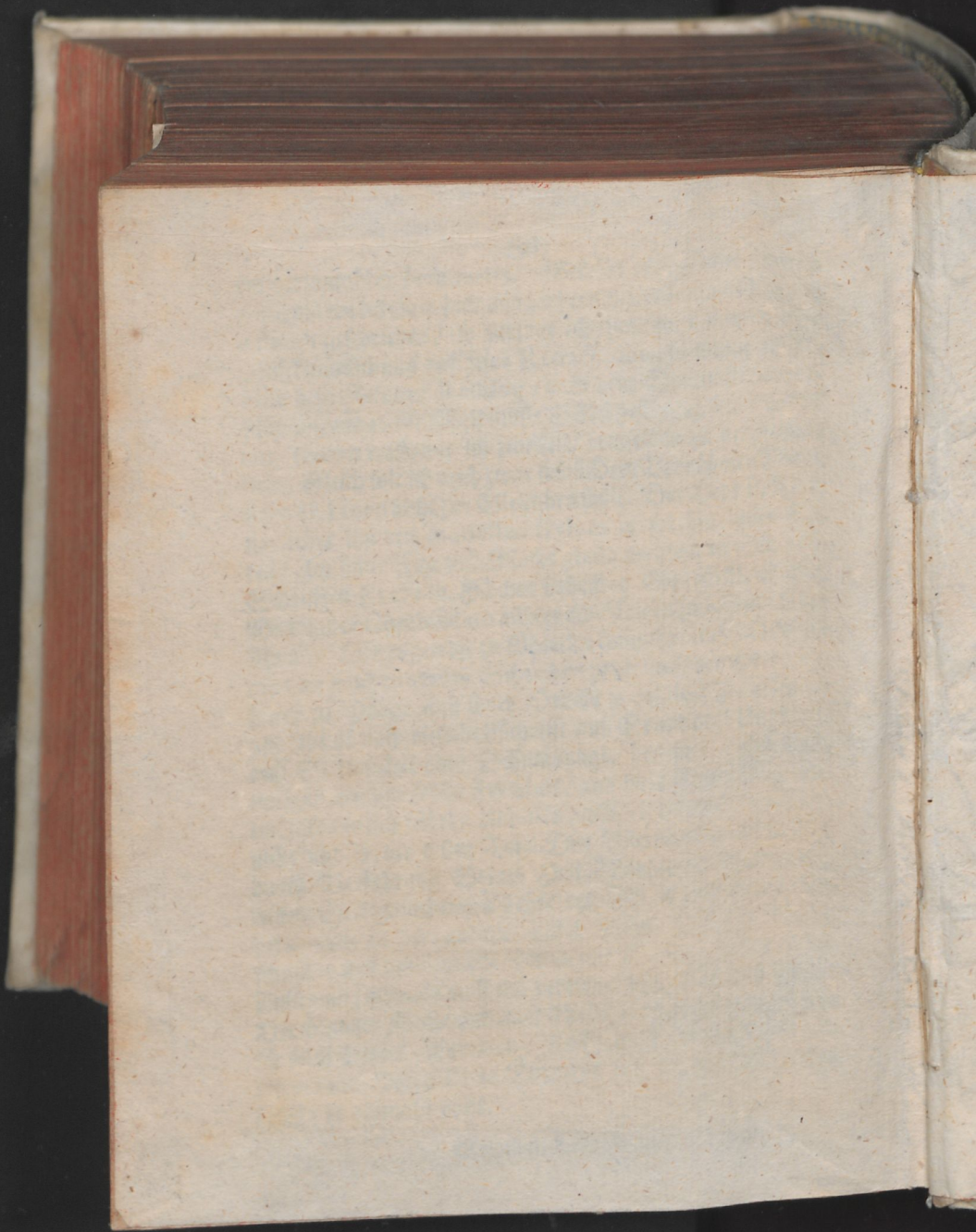




65.









AB 155 216

X 2284746

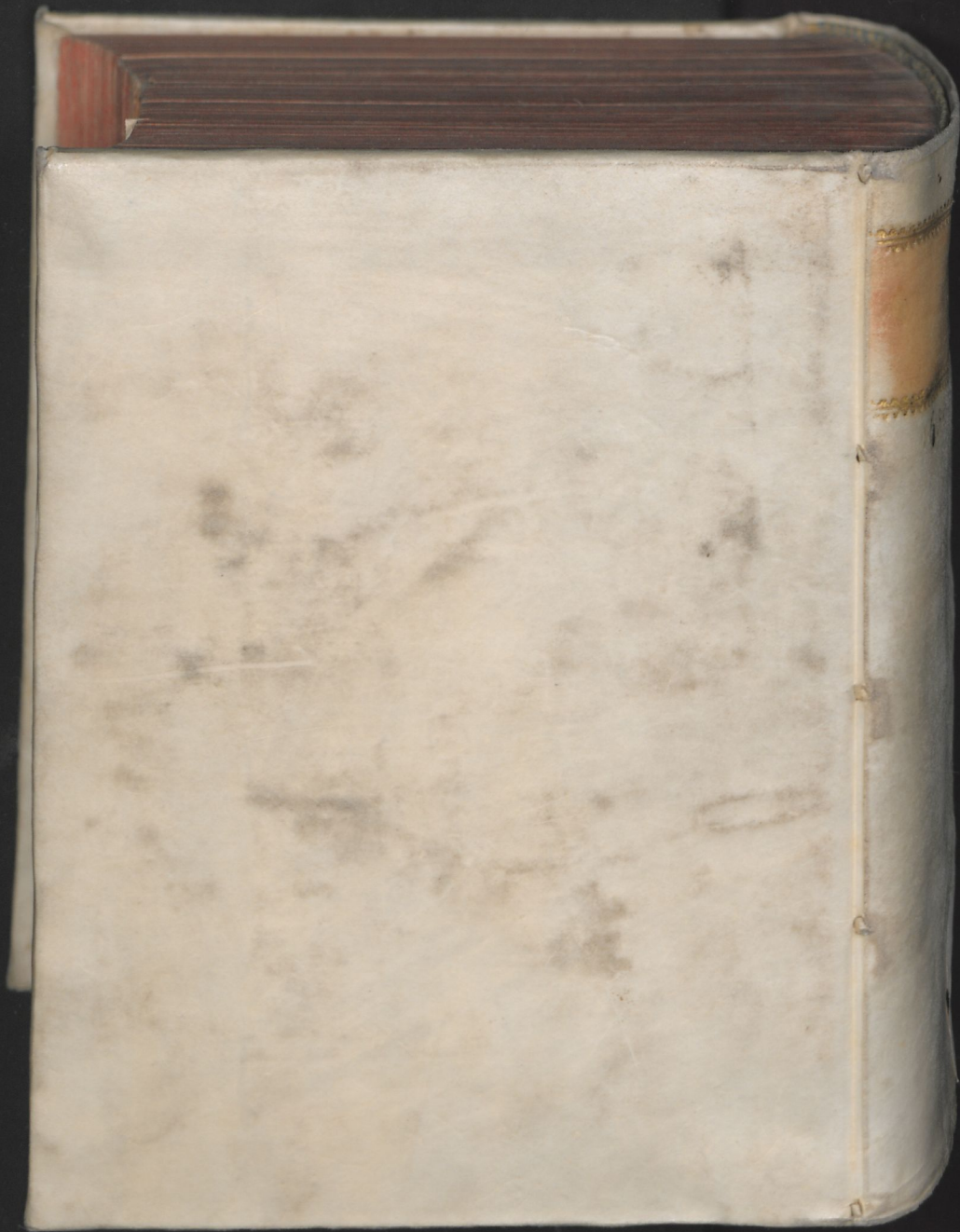
R

VDAT

Jah. 65.









1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

186  
Neu-gebahnter Weg

Zu

# Einem Evangelischen Kirchen-Frieden;

Oder

PROPOSITION eines neuen / leichten  
und sicheren Expedients zu erwünschter Ass-  
ociation der Protestierenden;

In einem Leib der gesambten Evangelischen  
Kirchen/ ohne daß weder die von der Augspur-  
gischen / noch die von der Reformierten Confession,  
Ihre Lehr oder Kirchen-Gebrauch im geringsten deß-  
halb zu ändern gehalten seyn.

Aller und jeden Hohen Herren Abgesandten der  
Protestierenden Souverainiteten, welche im Nahmen  
Ihrer Hohen Herren Principalen das Corpus Evangelicum auff  
dem Reichstag zu Regenspurg vorstellen / zu unbeschwärtet  
überlegung demüthig recommendiert wird

Von einem der den Frieden liebt.



Im Jahr Christi 1705.